Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 485. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirthsch. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188. Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Donnerstag, 16. Oktober 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Brandurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Zur Lage.

Graf Bülow, unser Herr Reichskanzler, ist vor einigen Tagen wieder in Berlin eingetroffen. Es war gerade keine Schmeichelei für jene, so von Amtswegen berufen sind, den Reichskanzler in Abwesenheitsfällen zu vertreten, daß ein durch die Heimkehr des Grafen Bülow offenbar freudig erregter Offiziöser Bemerkungen zum Besten gab, die nur dahin zu verstehen waren, nun sei ja alles gut, denn jetzt sei die Zeit vorbei, daß selbst amtliche Stellen nicht wüßten, woran sie wären. Daß es solche Zeiten gegeben, ist zutreffend, ob sie mit der Heimkehr Bülows beendet sind, allerdings fraglich, da bei uns die Politik keineswegs an den verantwortlichen Stellen gemacht wird, und diese manchmal erst von den Dingen erfahren, wenn es zu spät ist, sie rückgängig zu machen, und ihnen nur noch übrig bleibt, die unverantwortlichen Stellen pflichtgemäß zu decken.

Erst in den letzten Tagen haben wir eine solche Episode erlebt. In der Angelegenheit der Burengenerale haben die Offiziösen, zu denen auch jetzt wieder, wie in der Caprivischen Zeit, das „Berl. Tageblatt" e tutti quanti gehören, zweifellos Ordre und Contreordre erhalten. Daraus ist, wie es zu gehen pflegt, die übliche Desordre entstanden. Der ganze Verlauf zeigte indessen klar, daß die sie inspirirenden Stellen über den wirklichen Sachverhalt nicht orientirt waren. Dieser Desorientirung ist es daher auch zu danken, daß wir in den falschen Schein gerathen sind, als hätte der Kaiser, um das Mißfallen der englischen Blätter vom Schlage der „Times" in Wohlgefallen zu verwandeln, auf den erst von ihm beabsichtigten Empfang der Buren-Generale verzichtet. Wir sagten schon, der auf uns gefallene Schein ist falsch. Das aber sicht die englische Freundschaft nicht an, die sich mit dem Erfolg brüstet, den sie in dieser Sache über unsere Diplomatie errungen haben will.

Ob Graf Bülow, wenn er niemals seinen Berliner Amtssitz verließe, das ändern könnte? Vielleicht bekommt man auch darauf eine Antwort im Reichstage, wenn dort über das Swinemünder Telegramm an den Prinzregenten von Bayern verhandelt werden wird. Graf Bülow wird dieses natürlich mit seiner amtlichen Verantwortlichkeit decken, obschon weder er, noch sein Vertreter am Hoflager, noch sonst eine der auf der „Hohenzollern" zurückgelassenen amtlichen Personen eher eine Ahnung von der Existenz dieser von der „Jdunna" abgesandten Depesche hatten und haben konnten, bevor sie in den Zeitungen zu lesen war.

Da Graf Bülow, gleichviel, ob er in Berlin weilt oder nicht, auch hierin schwerlich etwas ändern wird, so haben wir gleich zwei „Fälle" nebeneinander, einen der internationalen und einen der inneren Politik, aus denen man folgern könnte, daß wir eigentlich eines Reichskanzlers gar nicht bedürfen. Nun ist aber nicht nur Graf Bülow nach Berlin zurückgekehrt, auch der Reichstag ist wieder da, und der erstere hat mit dem Präsidenten des letzteren bereits eine Besprechung gehabt. Man braucht nicht mit besonderer Hellseherei begnadet zu sein, um zu ahnen, was Graf Bülow und Graf Ballestrem so eifig zu bereden hatten, da jedenfalls die Art der Behandlung betreffs des Zolltarifes zur Erörterung gestanden hat.

Angeblich soll die Tarifkommission dem Plenum den allerdings unverbindlichen Rath ertheilt haben, zuerst über den Theil des Zollgesetzes zu verhandeln, der die Minimalzölle enthält, dann den Tarif und schließlich den Rest des Zollgesetzes zu erledigen. Nach diesem Modus würden die am meisten bestrittenen Fragen zuerst den Reichstag beschäftigen, und die Freihandelspresse hofft noch immer, daß schon dabei der ganze Tarif am „Unannehmbar" der Regierung scheitern solle. Parlamentarischem und diplomatischem Gebrauch entspricht es nun freilich vornehmlich, wenn man mit der Absicht einer Verständigung an eine Sache herantritt, zuerst die Punkte zu erledigen, in denen man einig ist, um dann allmählich zu den schwersten Differenzpunkten fortzuschreiten. Haben Graf Bülow und Graf Ballestrem sich darüber unterhalten, wie man den Zolltarif im Reichstage verhandeln sollte, so wäre daraus zu entnehmen, daß Graf Bülow mit dem oben erwähnten angeblichen Kommissionsvorschlage nicht einverstanden ist, vielmehr wünscht, die großen Streitpunkte zuletzt verhandelt zu sehen. Daraus wäre weiter zu folgern, daß Graf Bülow Zeit gewinnen will, um zu einer Verständigung auch über diese Punkte zu gelangen, daß also das „letzte Wort" des Grafen Posadowsky nicht das letzte bleiben soll. Wäre das richtig, so hätte man damit einen Fall, der die Ersprießlichkeit des Vorhandenseins eines Reichskanzlers beweist, was jedenfalls gut ist. Denn der bisherige Verlauf der Tarifverhandlungen hat wenig Geschicklichkeit seiner amtlichen Vertreter bemerken lassen; hoffen wir also mit den Offiziösen, daß nun Alles gut werden wird.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 15. Oktober.

★ **Zum Besuche der Burenführer in Deutschland.** Die Burenführer De Wet, Botha und Delarey halten nun am morgenden Donnerstag ihren Einzug in unserer Reichshauptstadt. Der Rest des von den Engländern am liebsten ganz vernichteten Burenvolkes sendet von den Trümmern seiner Habe seine besten Männer hinaus zu den christlich denkenden Völkern, um von dem Mitgefühl derselben die Mittel zu erlangen, der erbarmungswürdigen Nothlage der Buren zu steuern. Wie in Holland, in Frankreich und anderwärts, so werden auch in Berlin die genannten Burenvertreter in geradezu enthusiastischer Weise empfangen und geehrt werden, und an ansehnlichen Gaben für ihren Hilfsfonds wird es ihnen nicht fehlen. Mag ein solcher Empfang dieser Männer überm Kanal drüben angesehen werden, wie man will, er ehrt nur das deutsche Volk. Nicht aus politischen Rücksichten, — die Politik hat ja auch nach Erklärung der Burenführer mit dieser Reise absolut nichts zu thun — nicht aus Demonstrationssucht gegen die britischen Unterjocher geht die großartige und bewundernde Begeisterung für die Burenführer hervor. Nein, es gilt lediglich einen tapferes Volk zu ehren, das ohne Rücksicht auf das ihm sonst Theuerste, die Familie, ohne Rücksicht auf Gut und Leben ausgeharrt hat Jahre hindurch im Kampfe für seine Freiheit und sein Vaterland, einem ihm an Zahl und Mitteln weit überlegenen Feinde gegenüber. Eines solchen Volkes Helden ehrt das deutsche Volk gleich den Seinen, in spontaner Kraftbricht für sie die Begeisterung hervor, kein Nebengedanke vermag sie zu verringern: unaufhaltsam braust der Jubel des deutschen Volkes den Tapfersten von Transvaal entgegen!

Im Leben der Völker sind solche Augenblicke von großem Werthe. Sie erinnern die Träger jener Begeisterung an das Erhabene und Herrliche vaterländischer Tugenden, sie wecken den eigenen nationalen Sinn. Gleichwie die entsetzlichen Grausamkeiten, mit denen die Engländer den Krieg gegen die Buren geführt, die christlichen Herzen aller gesitteten Völker geweckt und sie von Anbeginn des ungerechten Krieges bis zu dessen Ende in warmer Sympathie für die Buren schlagen ließen, ja auch so manchen Deutschen veranlaßten, mitzukämpfen in den Reihen der Buren, so naturgemäß ist heute unser Enthusiasmus für die herzgewinnenden Gestalten der Burenführer. Wir ehren mit dieser Begeisterung auch das Andenken unserer in Transvaal gefallenen deutschen Helden, eines Grafen Zeppelin und anderer Tapferer. Für die Burenführer begen wir aus vollen Herzen den Wunsch, daß die Gaben, welche diese schließlich ihrem armen Volke bringen, so reiche sein mögen, daß sie den Zweck der Reise zum guten Theile erfüllen! Die Großartigkeit ihres Empfanges aber bei all' den verschiedenen Nationen möge der Jugend Transvaals, wie auch unserer deutschen Jugend ein weiterer, sich in die Seele prägender Beweis dafür sein, daß es im Leben der Völker nichts Größeres giebt, als Gut und Blut freudig hinzugeben für das Vaterland!

---

* **Eisenbahnverstaatlichung in Preußen.** Der heutige „Reichs- und Staatsanz." bringt eine Ueberraschung: die Angebote, welche die preußische Staatsregierung den sechs bedeutendsten noch übrig gebliebenen Privatbahnen wegen des Rückkaufs macht: der Marienburg—Mlawkaer, der Ostpreußischen Südbahn, der Altdamm—Kolberger, der Stargard—Küstriner, der Breslau—Warschauer und der Kiel—Eckernförde—Flensburger Bahn. Namentlich die beiden erstgenannten, die wegen der Getreide-Ein- bezw. Durchfuhr von Rußland von besonderer Bedeutung sind, standen schon seit langen Jahren immer von Neuem wegen der Verstaatlichung in Frage und Streit; auf konservativer Seite wollte man sie in nationalagrarischem Interesse dem privaten Einfluß entzogen wissen, andererseits sind die Ostseehäfen Danzig und Königsberg in hohem Maße daran interessirt, daß der Verkehr auf diesen Bahnen und der darauf beruhende Getreidehandel der Ostseehäfen nicht beeinträchtigt werde. Die Angelegenheit hat also weitgehende wirthschaftliche Bedeutung. Es ist selbstverständlich, daß die jetzige Aktion der Regierung so geheim wie möglich gehalten wurde, um die Spekulation mit den Aktien der zu verstaatlichenden Bahnen nicht anzureizen.

Mit dem vorliegenden Kaufe wird die vor 24 Jahren begonnene Eisenbahn-Verstaatlichung in Preußen so gut wie vollständig durchgeführt, alle bedeutenderen Haupt- und Nebenbahnen werden in den Händen des Staates sein. Für die Bahnen unterster Ordnung, die Kleinbahnen, hat bekanntlich die preußische Regierung 1892 eine von der Staatsmonopolisirung wieder abweichende Richtung eingeschlagen, indem diese dem Privatbetrieb bezw. den Gemeinden, Kreisen und Provinzen überlassen worden sind und nur entsprechende staatliche Subventionen erhalten. Die letzte bedeutende Verstaatlichung, der Ankauf der hessischen Ludwigsbahn, erfolgte 1896. Aus ihr ging die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft hervor. Das Staatsbahnsystem, welches anfänglich viele und eifrige Gegnerschaft erfuhr, hat sich in Preußen gut eingelebt und bewährt, sowohl für den allgemeinen Verkehr wie noch mehr für die preußischen Staatsfinanzen, die aus den Staatsbahnen riesige Ueberschüsse bezogen haben. In den letzten Jahren lieferten die Staatsbahnen, nach Abzug für Verzinsung, Amortisation des Anlagekapitals und nach sehr hohen Reservestellungen, für anderweitige Staatszwecke etwa 175 Millionen Mark jährlich.

★ **Bestätigung.** Wie „W. T.-B." erfährt, ist zum Oberpräsidenten von Hannover der Regierungspräsident Dr. Wentzel-Wiesbaden, zum Oberpräsidenten von Westpreußen der Oberbürgermeister von Danzig Dr. Delbrück und zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden der Oberpräsident Henckstenberg-Breslau ernannt bestätigt worden.

* **Zur Kölner Erzbischofsfrage** erfährt die ultramontane „Deutsche Reichsztg." aus glaubwürdiger Quelle, daß der Abt von Maria Laach von Stotzinger sich demnächst nach Berlin zur Vorstellung beim Kaiser begiebt. Diese Reise hängt mit der Besetzung des Kölner erzbischöflichen Stuhles zusammen. Der Kaiser protegirt den Abt aufs Entschiedenste. Zur Wahl durch das Domkapitel wird es nicht kommen, vielmehr sucht die Regierung die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles auf diplomatischem Wege zu erreichen.

★ **Bundesrath, Reichstag und Zolltarif.** In der Sitzung des Bundesrathes vom Sonnabend ist allerdings der Zolltarif erörtert worden. Nachrichten darüber in der Presse sind jedoch mit Vorsicht aufzunehmen, da das Resultat der Besprechungen geheim gehalten wird. Weiter wird uns aus offiziöser Quelle folgende Mittheilung zur Verfügung gestellt: „Die Chancen des Zolltarifs stehen etwas besser. Die Parteien der Rechten werden, wie wir hören, in der zweiten Lesung auf den Kommissionsbeschlüssen beharren. Doch nimmt man an, daß in der dritten Lesung die Hälfte der konservativen Partei und die freikonservative Partei geschlossen für den Entwurf stimmen werden. Hervorragende Parlamentarier glauben, daß ein geringfügiges Entgegenkommen der verbündeten Regierungen betreffs des Weizen- und des Gerstenzolles stattfinden wird." Demgegenüber finden wir in der „Schles. Morgenztg.", dem Organ der schlesischen Konservativen, folgende Erklärung:

„Die konservativen Abgeordneten kommen in den nächsten Tagen wieder in Berlin zusammen und haben somit Gelegenheit, ja den Zwang, dauernd miteinander in Verbindung zu bleiben. Die Beschlüsse der Fraktion stehen fest, und man wird nach ihnen handeln. Auf die Aeußerungen, die hier und da ein Abgeordneter gethan hat, kommt es im letzten Grund nicht an. Auch wenn wirklich hier und da einer der Herren aus privaten Gründen sich von dem gemeinsamen Vorgehen seiner Parteigenossen, wofür bis jetzt auch nicht der geringste Anhalt vorliegt, zurückziehen wollte, würde das auf die Stellung und das Vorgehen der Gesammtfraktion keinen Einfluß ausüben, nur die Folge haben, daß er für diesen und den nächsten Reichstag die Bedeutung seines Mandates selbst heruntersetzt."

★ **Die Erhebungen über die Kartelle,** die Graf Posadowsky in der Zolltarifkommission angekündigt hatte, sollen demnächst mit kontradiktorischen Verhandlungen über das Walzdrahtsyndikat und das Drahtstiftsyndikat ihren Anfang nehmen. Ein Rundschreiben des Deutschen Handelstages erzählt über die Prinzipien, nach denen die Erhebung vor sich gehen soll:

Da es nicht leicht sein dürfte, geeignete Vertreter der Abnehmer der Kartelle zu ermitteln, hat der Vorstand des Deutschen Handelstages die Mitwirkung seiner Mitglieder hierbei in Anspruch genommen. Es werden hierfür nur solche Personen in Betracht kommen können, die für ihren Geschäftszweig von Bedeutung, in hervorragender Weise über die Wirksamkeit der einschlägigen Kartelle unterrichtet und ihr Urtheil darüber durch eigene Erfahrungen und zuverlässiges Beweismaterial zu begründen in der Lage sind. Selbstverständlich wird der Staatssekretär nur eine beschränkte Zahl von Abnehmern der Kartelle zu den ohnehin schwierigen Verhandlungen zuziehen können. Die Auswahl wird also nicht leicht fallen.

Nach diesen Darlegungen wird man gut thun, einen erheblichen Theil auch der bescheidenen Hoffnungen zu Grabe zu tragen. Wenn die Enquete Nutzen bringen sollte, hätte sie durchweg öffentlich, allgemein und vollkommen unparteiisch sein müssen. Auch dann wäre es wohl schwer genug gewesen, in alle Geheimnisse der Kartellirungen zu dringen. Bei diesem System der „Auslese" aber, fürchten wir, wird das Beste ungesagt bleiben.

★ **Die „Fleischnoth" in Köln.** Die Stadtverordnetenversammlung zu Köln hat sich neulich auch mit der „Fleischnoth" beschäftigt und gegen zwei Stimmen einen Antrag angenommen, der die Oeffnung der Grenzen verlangt. Zu den Befürwortern des Antrags gehörte auch der Centrumsabgeordnete Trimborn. Die „Rhein. Volksstimme" giebt infolgedessen für die Bauern der Rheinlande die Parole aus: nichts in Köln zu kaufen.

★ **Beamte und Postanweisungsverkehr.** Durch Verfügung des Finanzministers ist bestimmt worden, daß Beträge bis zu 800 Mark einschließlich an Privatempfänger und öffentliche Behörden und Kassen ohne Quittung, sowie bis zur gleichen Höhe staatliche Civilpensionen, Wartegelder, Hinterbliebenenbezüge und im Voraus zahlbare Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen ohne Ertheilung von Quittungen im Laufe des Etatsjahres und ohne jedesmalige Benachrichtigung des Empfängers von der Absendung des Geldes, im Postanweisungsverkehr gezahlt werden können. Der Posteinlieferungsschein wird als gültiger Rechnungsbelag angesehen. Auf Anregung des Finanzministers und im Einverständniß mit der Königlichen Oberrechnungskammer sollen diese Vorschriften fortan unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs auch bei der Zahlung der Diensteinkünfte derjenigen unmittelbaren Staatsbeamten Anwendung finden, die nicht am Sitze der zahlenden Kasse ihren amtlichen Wohnsitz haben und zufolge Anordnung der vorgesetzten Dienstbehörde ihre Diensteinkommensbezüge unmittelbar mit der Post zugesandt erhalten. Die gleiche Zahlungserleichterung soll den Kirchengemeinden, Kirchenbeamten, Lehrern, sowie unmittelbaren Staatsbeamten, Kommunalverbänden usw. hinsichtlich der ihnen aus der Staats-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210161-13/fragment/page=0001

kasse zustehenden fortlaufenden Zahlungen für den Fall eingeräumt werden, daß eine zahlende Kasse an dem betreffenden Orte nicht vorhanden ist.

* **Die Anträge wegen Vollstreckung von Polizeistrafen** gegen Personen, welche nach der Strafvollstreckung zur Einstellung in das Militär gelangt sind, haben sich stetig vermehrt. Da mit der Erledigung dieser Anträge eine erhebliche Beeinträchtigung militärischer Interessen insofern verbunden ist, als die betreffenden Mannschaften und die mit der Prüfung der Fälle betrauten Offiziere geraume Zeit dem Dienste entzogen werden, ist von maßgebender Stelle die Anordnung ergangen, auf die thunlichste Verminderung solcher Fälle hinzuwirken.

* **Konfessionelle Erziehung der Kinder.** Die Königliche Regierung zu Breslau hat ihrer Rundverfügung betreffend die Abgabe der Willenserklärung der Eltern über die konfessionelle Erziehung ihrer Kinder folgende Bestimmung hinzugefügt: 1. Die betreffende Erklärung kann außer vor dem zuständigen Landrathe auch vor einem Richter oder Notar abgegeben werden. 2. Bei weiter Entfernung auf dem Lande werden die Landräthe ermächtigt, auf Antrag im Einzelfalle die zuständigen Amtsvorsteher zu beauftragen, die Erklärung entgegen zu nehmen. 3. Die Erklärungen der Eltern sind in solchen Fällen, wo nach der Konfession getrennte Kreis-Schulinspektionsbezirke vorhanden sind, von den Landräthen an die Kreis-Schulinspektoren beider Konfessionen zu senden.

* **Forststatistik.** Für die Zwecke einer beim Königlichen Statistischen Büreau zu Berlin in Bearbeitung befindlichen Forststatistik soll eine Erhebung darüber stattfinden, ob und wieviel Forstland in den Jahren 1888 bis 1900 aus privatem Besitz in den der Gemeinden oder Genossenschaften übergegangen ist.

* **Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte.** Am 5. Oktober 1902 hat zu Leipzig in den Geschäftsräumen der Rechtsanwaltschaft bei dem Reichsgericht die 18. Generalversammlung der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte stattgefunden. Das Geschäftsjahr 1901/1902 schließt ab mit einer Mitgliederzahl von 4548 gegen 4375 im Vorjahre. Der Kapitalbestand hat sich von 792 967,68 Mk. im Vorjahre auf 868 030,13 Mk. erhöht. Für Unterstützungen ist ausgeschieden der Betrag von 94 741,55 Mk., hiervon war am 1. Juli 1902 schon über 82 584 Mk. durch Ueberweisungen verfügt.

* **Standesamtliche Urkunden.** Der Minister des Innern hat betr. die Wirkung der Unterschriftsverweigerung bei Aufnahme einer standesamtlichen Urkunde angeordnet, daß bei Verweigerung der Unterschrift der Grund der Weigerung in die Urkunde einzutragen und dabei ersichtlich zu machen sein wird, ob und inwieweit der Inhalt der Urkunde bei der Unterschriftsverweigerung nicht genehmigt wird. Außerdem haben die Standesbeamten zweckmäßigerweise in solchen Fällen auf die bedenklichen rechtlichen Folgen hinzuweisen, welche möglicherweise durch eine spätere gerichtliche Ungültigkeitserklärung der Urkunde eintreten können.

* **Zigeuner und Vagabunden.** Zufolge neuerer Anordnung seitens des Ministeriums des Innern sind künftig nur noch die Landesverweisungen derjenigen Zigeuner und Vagabunden, welche nicht auf Grund der §§ 39, 284 und 362 des Reichsstrafgesetzbuches verurtheilt sind, im Amtsblatt zu veröffentlichen und zwar vierteljährlich durch den Regierungs-Präsidenten. Außerdem ist neuerdings angeordnet worden, daß bis auf Weiteres auch die wegen Kontraktbruches 2c. ausgewiesenen ausländisch-polnischen Arbeiter in diese Veröffentlichungen aufgenommen werden. Im Central-polizeiblatt sind die vorerwähnten Landesverweisungen nicht zu veröffentlichen, dagegen alle übrigen Fälle von Landesverweisungen.

* **Der „Mißgriff" des Wiesbadener Schutzmanns.** Wir geben nachstehend die Details der bekannten Wiesbadener Polizei-Affäre nach den amtlichen Feststellungen:

Frau v. D., eine durch ihr Aeußeres und ihre Kleidung (sie trägt das Haar kurz geschnitten, dazu einen weichen Herrenhut und ein Damen-Reform-Kostüm) auffällige Erscheinung, welche sich anläßlich der General-Versammlung des Bundes Deutscher Frauen-Vereine in Wiesbaden aufhielt, promenirte am Montag, den 6. d. Mts. Nachmittags in der Friedrichstraße daselbst. Anwohnern der Straße und Passanten fiel die Dame auf; sie wurde angestaunt, und bald sammelte sich eine Anzahl Neugieriger in der Straße an. Schutzmann D., der dies gewahrte, glaubte nach einiger Beobachtung, gestützt auf die im Publikum fallenden Aeußerungen, annehmen zu müssen, daß er einen verkleideten Mann vor sich habe. Befürchtend, es werde sich eine größere Menschenmasse ansammeln, hielt er für geboten, die Person zunächst von der Straße zu entfernen. Er hielt sie daher vor dem Nachbarhause des Polizei-Direktions-Gebäudes an, ersuchte sie, ihm in das letztere zu folgen und fragte dort nach ihrem Namen. Als ihm dieser genannt und ihm auch der Zweck ihrer Anwesenheit in Wiesbaden seitens der Dame mitgetheilt war, entließ er sie wieder, nachdem er sich angeblich entschuldigt hatte, was die Dame allerdings bestreitet. Vielleicht hat sie die Entschuldigung in der Aufregung überhört. Der Königl. Polizei-Direktor hat der Dame sein lebhaftes Bedauern über das ihr widerfahrene Mißgeschick am anderen Morgen zunächst durch einen Beamten mündlich und im Laufe des Tages (7. d. M.) auch schriftlich zum Ausdruck gebracht. Schutzmann D. ist bestraft worden. Der ganze Vorgang hat sich in einigen Minuten abgespielt.

Wir bedauern einigermaßen die Bestrafung des Schutzmanns, denn wir finden, er hat nur seine Pflicht gethan. Man sollte lieber unseren emanzipirten Damen begreiflich machen, daß sie sich in der Oeffentlichkeit so zu benehmen haben, daß sie keine Aufläufe verursachen. Man kann das Gute auch anstreben und durchsetzen ohne das.

* **Der Untergang des Freisinns.** In Detmenhorst haben die Freisinnigen mit den Sozialdemokraten für die bevorstehenden Landtagswahlen ein Kartell abgeschlossen, nach dem drei sozialdemokratische und zwei bürgerliche Kandidaten gewählt werden sollen. Der nächste Landtag des Großherzogthums wird also voraussichtlich nicht weniger als sechs sozialdemokratische Abgeordnete aufweisen.

* **Von der „blutigen Rosa".** Einem Telegramm aus Leipzig zufolge giebt die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg." bekannt, daß Rosa Luxemburg aus der Redaktion des genannten Blattes ausgeschieden sei und ihre Thätigkeit für dasselbe eingestellt habe.

Ausland.

Frankreich.

Die Burengenerale

Botha und De Wet statteten am Dienstag dem Louvre einen Besuch ab, während Delarey wegen Unpäßlichkeit im Hotel zurückblieb. Alsdann fuhren beide, von einer zahlreichen Menge ehrerbietig begrüßt, nach dem Rathhause, wo sie von dem Vizepräsidenten des Stadtrathes Lemenuet und mehreren Stadträthen begrüßt wurden. Nachdem die Generale dem stürmisch geäußerten Wunsch der sich vor dem Rathhause drängenden Menschenmassen, sie zu sehen, durch Erscheinen auf dem Balkon entsprochen hatten, hieß Lemenuet die Generale in einer kurzen Ansprache willkommen. „Wir begrüßen," sagte er, „in Ihnen die bewunderungswürdigen Soldaten, welche bis zum Ende für ihr Land gekämpft haben, die großen Männer, welche an dem Wiederaufblühen ihres Landes arbeiten wollen und die sich an alle Franzosen wenden mit einem Aufruf zum Besten der Opfer des furchtbaren Krieges." Botha dankte in seiner Erwiderung für die freundliche Aufnahme in Paris. Dann begaben sich die Generale unter erneuten Huldigungen der Menge in ihr Hotel zurück.

In Paris geht das Gerücht, Chamberlain wolle die Burengenerale deshalb noch einmal empfangen, um mit ihnen über die Transvaal-Anleihe zu konferiren.

Das Burenkomitee veranstaltete gestern Abend ein Fest im „Neuen Theater". Etwa 1000 Personen waren anwesend. Die Plätze kosteten 3 bis 6 Frcs., der Betrag soll den Buren zufließen. Zuerst sprach Botha, einfach, fast nüchtern. Er dankte für den Empfang, den Paris einst Krüger und jetzt den Generalen bereitet. England habe die Nachricht über die Begeisterung Frankreichs für Krüger damals nicht nach Transvaal gelangen lassen und die Buren erfuhren davon erst nach dem Kriege, als die europäischen Zeitungen wieder zugelassen wurden. Botha feierte sodann den für die Buren gefallenen Franzosen Villebois de Mareuil. — Er dankte für die Geldsammlungen und schilderte das Elend, das der Krieg hinterlassen habe. Wie er von den Konzentrationslagern sprach, ging ein dumpfes Murren durch den Saal, doch entheilt sich das Publikum jeder Kundgebung gegen England. Auf Botha folgte De Wet, der in kurzen Sätzen mit Nachdruck und trockenem Humor sprach. Er lehnte es ab, als Held gefeiert zu werden, nur die Noth seines Volkes führe ihn auf die Redner-Tribüne, nicht persönlicher Ehrgeiz. Sein Volk habe seine Unabhängigkeit geopfert, um seine Nationalität zu retten; England werde es zu bedauern haben, wenn es nicht erkenne, daß die Selbstregierung allein die wirthschaftlichen Kräfte des Landes wieder heben und erhalten könne. Schließlich feierte Delarey als Nachkomme der Hugenotten das französische Volk. Um 11 Uhr schloß die Versammlung ohne Zwischenfall. Unter wiederholten Ovationen fuhren die Generale nach ihrem Hotel zurück.

Landesverrath?

Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich mit einem angeblichen großen Skandal im Marineministerium. Der Kabinetschef des Marineministeriums soll einen Schweizer Namens Pictet im Marinebureau angestellt haben, wo er an den Plänen für die Herstellung neuer Unterseeboote mitarbeitete. Dieser Pictet wird beschuldigt, die Pläne an Deutschland (?) verrathen zu haben. Der Marineminister wird sich in der Kammer deswegen zu verantworten haben.

Die Kammerarbeiten

sind am gestrigen Dienstag wieder aufgenommen worden. Man wird sich hauptsächlich mit finanziellen Fragen und der Ausführung des Vereinsgesetzes zu befassen haben, wenn auch zunächst der Kohlenarbeiterausstand naturgemäß in den Vordergrund treten wird, zumal die Sozialisten die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen dürften, ihre Machstellung als Regierungspartei zur Erlangung von Zugeständnissen zu Gunsten der Ausständigen auszunützen.

Reform der Kriegsgerichte.

Der Ministerrath beschloß die Einbringung einer Vorlage zur Reform der Kriegsgerichte nach dem Gallisier'schen Entwurfe, ferner einer Vorlage zur Aenderung des Assoziationsgesetzes, endlich eines Gesetzentwurfs, durch welchen nach Abschaffung der loi Falloux neue Bedingungen für Haltung von Privatschulen festgestellt werden.

Dänemark.

Dem Folkething

ist ein Gesetzentwurf betr. den Anschluß Dänemarks an die Berner Litterarkonvention zugegangen.

Serbien.

Zur Lage.

Der serbische Gesandte in Petersburg, der bereits Vorbereitungen getroffen hatte, nach Livadia zur Begrüßung seines Königspaares abzureisen, hat vorläufig die Reise aufgeschoben, da ihm bedeutet wurde, daß er durch den Grafen Lambsdorff, der sich demnächst nach Livadia begiebt, genauer über den Termin für den Besuch des Königs und der Königin beim Zarenpaare unterrichtet werden solle. Der Besuch sei zwar angemeldet und werde auch erwartet, doch der Zeitpunkt müsse noch hinausgeschoben werden. Die serbischen diplomatischen Kreise trösten sich mit der Annahme, daß wahrscheinlich die Zarin noch besonderer Schonung bedürfe.

Der „Voss. Ztg." wird dazu aus Belgrad telegraphirt: Die Absicht des Königspaares, gelegentlich des zweiten Jahrestages des Todes Milans nach Kloster Kruschedol zu reisen, gilt hier im Allgemeinen als Antwort auf den wieder von Petersburg hinausgeschobenen Empfang des Königspaares am Zarenhofe wegen angeblicher Unpäßlichkeit der Zarin. Man hält allgemein ein Koalitionsministerium aus allen drei Parteien für wahrscheinlich.

England.

Zur Eröffnung des Parlaments.

In England steht nach langer Zeit eine parlamentarische Session bevor, in der das Interesse für innere Fragen ein entscheidendes Uebergewicht haben wird. Die Schulvorlage sowie die angekündigte irische Landbill nehmen die öffentliche Aufmerksamkeit fast ausschließlich in Anspruch. Auswärtige Probleme von brennender Tagesbedeutung sind zur Zeit nicht vorhanden, was selbstverständlich nicht ausschließt, daß sowohl die südafrikanische Frage mit all ihren Begleiterscheinungen wie auch die verschiedenen Auseinandersetzungen auf asiatischem Boden lebhafte akademische Erörterungen hervorrufen werden.

Nordamerika.

Ende des Kohlenstreiks.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus New-York: Der zu ernennenden Kommission sollen alle zwischen den Gesellschaften und den Angestellten schwebenden Differenzen unterbreitet und die Entscheidung der Kommission soll von den Zechenbesitzern acceptirt werden. Mit diesem Vorschlage dürften sich die Bergleute einverstanden erklären und somit wäre der Kohlenstreik beendet. — Das Ende des Kohlenstreiks kam ziemlich unerwartet. Die Streiker werden zweifellos die Fünferkommission acceptiren, da sie einen ähnlichen Vorschlag bereits selbst gemacht hatten und sie volles Vertrauen auf Roosevelt setzen. — Von den Blättern werden die bisherigen direkten Verluste durch den Kohlenstreik auf 140 Millionen Dollar berechnet. — Die Nachricht von der Beilegung des Streiks erreichte New-York um 1½ Uhr früh und wurde am Broadway, wo großer Nachtverkehr herrscht, aufs Freudigste begrüßt. Zahlreiche Börsenmitglieder warteten, wie seit einer Woche allnächtlich, in Waldorf-Astoria auf Nachrichten und sandten bald nach Einlaufen der Nachricht umfangreiche Aufträge nach London.

Mittelamerika.

Ueber die Vorgänge in Haiti

wird aus Port-au-Prince, Mitte September, geschrieben: Die Beendigung der Revolution scheint noch in weitem Felde zu stehen; die Truppen der hiesigen provisorischen Regierung haben gegen Firmin nichts ausrichten können, doch scheint auch der Rebellenführer keine großen Fortschritte zu machen. Am ehesten wird noch der Geldmangel beider Parteien dazu führen, daß dem Bürgerkriege in absehbarer Zeit ein Ende gemacht wird. Die hiesige Regierung hat nunmehr ihre letzten Mittel erschöpft, um eine neue Anleihe, die aber auch nur auf wenige Monate vorhalten kann, zu Stande zu bringen, und die Geldnoth Firmins und seiner Anhänger dürfte kaum minder groß sein. — Große Freude hat es der hiesigen Regierung bereitet, daß der Parteigänger Firmins, Admiral Killick, sich mit der „Crête à Pierrot" gegenüber dem Hamburger Dampfer „Markomannia" die bekannte Verletzung der deutschen Flagge zu Schulden kommen ließ. Von sämmtlichen Vertretern der fremden Mächte wurde dieser Uebergriff auf das Schärfste gemißbilligt, und der provisorischen Regierung konnte kaum etwas Angenehmeres passiren, als daß Firmins Partei auf diese Weise mit einer auswärtigen Macht in Konflikt gerieth. Demgemäß war hier denn auch der Jubel groß, als das deutsche Kriegsschiff „Panther" an der „Crête à Pierrot" so rasche und gründliche Justiz übte. Die „Crête" war seit Monaten der Schreden für Port-au-Prince gewesen, und man wollte es erst gar

---

(Nachdruck verboten.)

Parlamentarische Redeweisheit.

Zum Wiederbeginn der Reichstagssession.

Von Dr. Kurt Wiedener (Dresden).

Wenn nach der Saison der sauren Gurken und Seeschlangen zur Herbstzeit in den großen und kleinen Hauptstädten Europas sich die Pforten jener Gebäude wieder öffnen, in denen die frei gewählten Vertreter des Volkes über das Wohl und Wehe des Staates berathen, erschließen sich auch wieder aufs Neue jene lustig sprudelnden Quellen unfreiwilligen Humors und rednerischer Entgleisungen, die als parlamentarische Redeblüthen bekannt sind und den Vorzug haben, in das öde Einerlei der oft langsam sich dahinschleppenden Kammerverhandlungen eine Abwechselung zu bringen, die erquickender und erfreulicher ist als die maßlosen Grobheiten, wie sie in manchen Volksvertretungen zur dauernden Eigenthümlichkeit geworden zu sein scheinen. In den stenographisch aufgenommenen Protokollen der Abgeordnetenhaus- und Reichstagssitzungen darf man diese rhetorischen Purzelbäume freilich nicht suchen; denn bevor die Uebertragung aus den Stenogrammen in den Satz geht, lassen sich die vorsichtigen Herren Landesboten den Text vorlegen, der dann manchmal so weitgehende Veränderungen erfährt, daß im Handumdrehen aus dem rednerischen Knüppeldamm eine wohlgeebnete Asphaltstraße geworden ist.

Immerhin vermag diese Vorsicht nicht zu verhindern, daß besonders groteske Redewendungen durch die Zeitungen und durch mündliche Weitererzählung in die Oeffentlichkeit gelangen. Der unglückliche moderne Demosthenes mag wohl oft auf das ungerathene Kind seiner rednerischen Phantasie im Stillen das homerische Wort anwenden: „Wehe! welch schreckliches Wort entfloh dem Gehege der Zähne".

Wenn ihm aber vielleicht auch nicht beschieden ist, unsterblichen Ruhm zu ernten wie jener zweiundsiebzigste Heinrich von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, der den aufhorchenden Zeitgenossen die wundersame Mittheilung machte, daß er „seit 20 Jahren auf einem Prinzip herumreite", so kann er sich doch mit dem Bewußtsein trösten, zur allgemeinen Erheiterung beigetragen und somit — wenn auch unfreiwillig — ein gutes Werk vollbracht zu haben.

Nur wenige Parlamentarier hat es gegeben und giebt es, die bei ihrem ersten Auftreten von Befangenheit frei gewesen zu sein sich rühmen können. Selbst Gladstone und Disraeli, die beiden gewaltigen Redekämpen des britischen Parlaments, haben bekannt, bei ihren Jungfernreden Todesangst ausgestanden zu haben, wenn es ihnen auch nicht gerade so schlecht ging wie dem Earl von Rochester, von dem ein kürzlich erschienenes Büchlein von Michael Mac Donagh über die Romantik, die Komödie und das Pathos des englischen Parlaments Folgendes erzählt. „Mylords," begann der Earl, der zu den Zeiten Karls II. lebte, sein Maidenspeach, „Mylords, ich erhebe mich zum ersten Mal, zum allerersten Male." — Darauf lange Verlegenheitspause. — Vor Befangenheit erröthend und hilflos umherschauend, fuhr der Earl darauf fort: „Mylords, ich theile meine Rede in vier Abschnitte." Nun war es aufs Neue mit der Beredsamkeit zu Ende. Alle Bemühungen, wieder ins Geleise zu kommen, blieben vergeblich. Das mochte der Redner, der krebsroth und mit den Augen rollend dastand, auch wohl selbst einsehen; denn mit dem Aufgebote des letzten Restes von Energie raffte er sich zu der verzweifelten, mit brüllender Stimme gegebenen Erklärung auf: „Mylords, wenn ich mich je wieder in diesem Hause erhebe, um zu reden, so dürfen Sie mich mit der Wurzel ausrotten und auf alle Zeiten wegwerfen."

Viel Ergötzliches hat auf dem Gebiete der parlamentarischen Redeblüthen von jeher die französische Volksvertretung geliefert. Als Frankreich unter Méline's Führung 1893 zum protektionistischen System überging, und in der Zollkommission die Position „Borstenthiere" zur Berathung stand, bemerkte ein übereifriger agrarischer Deputirter: „Meine Herren, indem wir die Schweine schützen, schützen wir uns selbst." Im Gegensatz zu dieser derben und aufrichtigen Selbsteinschätzung stehen andere Parlamentsanekdoten, aus denen die ganze Feinheit des französischen Esprits herausklingt, dem zu seiner Geltendmachung allerdings als unübertreffliches Werkzeug eben auch die biegsame, pointenreiche französische Sprache zur Verfügung steht. Besonders waren es die Vertreter des alten Adels und der hohen Geistlichkeit, die in den Parlamenten der ersten französischen Revolution manches geistreiche, meistens aber auch höchst sarkastische Bonmot zu Tage förderten. Dies mußte z. B. einstmals der später in Berlin verstorbene Schriftsteller Graf Antoine Rivarol erfahren, der Verfechter des Königthums, der trotz der Anfechtbarkeit seines höchst zweifelhaften Adels in eine seiner Parlamentsreden den Ausdruck „nous autres gentilshommes" einflocht, worauf ihm sein eigener Parteigenosse, der Marquis de Grecqui mit dem boshaften Zwischenrufe diente: „Voilà un pluriel que je trouve très singulier". Zog Rivarol in diesem Falle entschieden den Kürzeren, so vermochte er bei anderen Gelegenheiten doch selber außerordentlich scharfe rednerische Hiebe auszutheilen. Als eines Tages davon gesprochen wurde, daß man mit etwas Verstand mancherlei Mißgriffen hätte vorbeugen können, rief ein Abbé dazwischen: „O der Verstand und immer wieder der Verstand. Der Verstand hat uns ins Verderben gebracht," worauf Rivarol ihn mit der ganzen, ihm eigenen Bosheit fragte: „Ja, warum haben dann gerade Sie uns nicht gerettet?" Auch Mirabeau mußte eines Tages das Gleiche am eigenen Leibe erfahren, als er der Gegenpartei mit Donnerstimme zurief: „Ich werde Sie in einen circulus vitiosus einschließen," was ihm aus den Reihen jener und zwar von dem stets schlagfertigen Abbé Maury die Erwiderung eintrug: „Also wollen Sie mich wohl umarmen?"

Endlos ist der unfreiwillige Parlamentswitz, der in dem österreichischen Abgeordnetenhause zu Tage gefördert ist, wenn die Leidenschaften der oft bis zur Siedehitze entflammten nationalen Parteien des völker- und sprachenreichen Cisleithaniens aufeinander prallten. Als die Polen einst während der Rede eines deutschen Abgeordneten das Parlamentshaus am Franzenring demonstrativ verließen, rief ihnen der Redner nach: „Bleiben Sie hier, meine Herren; was ich zu sprechen habe, geht gerade Sie an; denn es handelt sich um die galizischen Schweine." Der Oberbürgermeister von Wien, Dr. Lueger, verstieg sich im niederösterreichischen Landtag, als er sich über die schlechte Finanzpolitik äußerte, zu der gewagten Behauptung: „Das Geld ist flöten gegangen, die Millionen sind verschwunden; dann haben wir Schulden gemacht, und auch die sind verschwunden," und im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210161-13/fragment/page=0002

nicht glauben, daß der kleine „Panther" dieses verhältnißmäßig starke Kriegsschiff so schnell vernichtet haben sollte. Als man sich dann aber davon überzeugte, daß dies infolge des schneidigen und überraschenden Vorgehens des „Panther" — die Truppen Firmins hatten schon seit längerer Zeit die telegraphische Verbindung zwischen hier und Gonaives zerstört — thatsächlich gelungen war, da war der Eindruck auf das Volk um so mächtiger und überall wurden Hochrufe auf Deutschland ausgebracht. Das deutsche Ansehen ist hier jetzt so groß, wie nur je zuvor.

Ein recht trübes Bild gewähren die Verhandlungen der hiesigen Kammer, die an fortdauernder Beschlußunfähigkeit krankt und infolgedessen mit ihren Arbeiten nicht von der Stelle kommt. Hier ist es bereits soweit gekommen, daß die anwesenden Deputirten im amtlichen „Moniteur" regelmäßige Protokolle veröffentlichen, worin sie mit Bedauern ihre Beschlußunfähigkeit feststellen, die säumigen Abgeordneten namhaft machen und an deren Patriotismus appelliren.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Amtsgerichtsrath a. D. Schulz zu Zeitz der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Direktor der Zuckerfabrik Benkendorf im Kreise Merseburg Otto Rölling der Königliche Kronenorden 4. Klasse, den berittenen Gendarmen Gaumitz zu Naumburg a. S., Niendorf zu Delitzsch, Nachtweih zu Prettin im Kreise Torgau, Hohenschild zu Großbodungen im Kreise Worbis, Liepe zu Wartenburg im Kreise Wittenberg, dem Werkmeister Friedrich Sips zu Quedlinburg, dem früheren Werkmeister Wilhelm Wiedemann zu Thale a. H., dem Maschinenmeister Friedrich Wettges zu Halberstadt, dem Werkführer Gottfried Lauenroth zu Kolbitz im Kreise Wolmirstedt, dem Hüttenarbeiter Karl Steffen zu Thale a. H. und dem Arbeiter Christian Heidenreich zu Quedlinburg das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Dem Baugewerkschul-Oberlehrer Hirsch in Hildesheim ist die kommissarische Leitung der städtischen Baugewerkschule in Magdeburg übertragen worden.

— Versetzt sind: die Baugewerkschul-Oberlehrer: Braune von Idstein nach Erfurt, Neuhaus von Posen nach Erfurt, Feldmann von Nienburg nach Erfurt, der Baugewerkschullehrer Knauer von Kattowitz nach Erfurt. Als Hilfslehrer ist berufen worden der Regierungs-Baumeister Stechmann aus Kattowitz an die Baugewerkschule in Erfurt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Montreal, 14. Oktober. Ein Versuch mittels drahtloser Telegraphie eine Verbindung mit einem fahrenden Eisenbahnzuge herzustellen, ist glänzend gelungen. Der Zug fuhr 60 englische Meilen in der Stunde; die Verbindung wurde auf eine Entfernung von acht englischen Meilen eröffnet und während der ganzen Fahrt ohne jede Stockung aufrecht erhalten.

Vermischtes.

Verschiebung des Baues einer Bismarck-Säule. Das seitens der Studentenschaft in Hannover zur Errichtung einer Bismarck-Säule gesammelte Geld (40 000 Mk.) war bei dem dortigen jüngst in Konkurs gerathenen Hypothekenverein angelegt. Es wird zum großen Teil verloren sein. Der Hypothekenverein hatte sich vor seinem Zusammenbruch an die Vorschußvereinsbank in Hannover gewandt mit der Bitte, jenes Konto ganz oder wenigstens zur Hälfte zu übernehmen. Letztere Bank lehnte das aber ab. Die Errichtung einer Bismarck-Säule, deren Grundsteinlegung schon für den 18. Oktober in Aussicht genommen war, muß infolgedessen auf lange Zeit verschoben werden.

Das Ende einer Jammerehe. In Schlagsdorf bei Schönberg (Mecklenburg-Strelitz) hat Montag Morgen der 80jährige Hauswirth Ollmann seine um zwei Monate jüngere Ehefrau mit einem Beile erschlagen. Der Mörder wurde sogleich verhaftet und gestand sein Verbrechen ohne Reue ein. Er gab bei seiner Vernehmung an, mit seiner Frau schon über 30 Jahre in Unfrieden gelebt zu haben. An dem betreffenden Morgen in der Frühe habe er einheizen wollen. Da habe seine Frau ihm die Feuerung aus dem Ofen gerissen und gesagt, sie wäre Herr im Hause, er dagegen hätte nichts zu sagen. Da wäre ihm die Galle übergelaufen, und weil ein Beil in der Stube gestanden hätte, so wäre dasselbe von ihm zum Morde benutzt worden.

Das Café Bauer in Berlin beging am Montag unter dem Sohne seines verstorbenen Begründers Mathias Bauer, Herrn Oscar Bauer, das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens.

Vier Menschen durch Lampengase getödtet. Durch einen schweren Unglücksfall sind in Eulau bei Sprottau vier Menschenleben vernichtet worden. In dem Hause des Formers Schulz wohnte das Arbeiter Anton Walter'sche Ehepaar mit zwei Kindern, einem Knaben von drei und einem Mädchen von vier Jahren. Neulich erregte es Morgens bei den Hausbewohnern Verwunderung, daß man von den sehr arbeitsamen und ordentlichen Eheleuten noch nichts wahrgenommen hatte, obgleich diese regelmäßig am frühesten auf dem Platze zu sein pflegten, um pünktlich ihrer Beschäftigung nachzugehen. Als man auch keinerlei Geräusch auf wiederholtes Klopfen in der Wohnung hörte, wurde die Thür gewaltsam geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Walter und die beiden Kinder lagen todt in ihren Betten, und Frau Walter lag ebenfalls entseelt neben ihrem Bett auf dem Fußboden. Die Wohnung war von einem penetranten undurchdringlichen Qualm angefüllt, der Wände und Decke tief geschwärzt hatte und von einer kohlenden Petroleumlampe herrührte. Kreisarzt Dr. Schröder von hier und Dr. Doberneder aus Eulau waren in kürzester Frist zur Stelle und machten Wiederbelebungsversuche, die aber keinerlei Erfolg, auch nicht bei dem dreijährigen Knaben hatten, obgleich bei ihm die Leichenstarre noch nicht völlig eingetreten war. Die örtlichen Umstände lassen darauf schließen, daß Frau Walter in der Nacht die Petroleumlampe angebrannt und diese dann mit schwachem Licht hat brennen lassen. Durch das völlige Ausbrennen der Lampe haben sich die Erstickungsgase gebildet. Offenbar ist die Frau durch den Dunst aufgeweckt worden und hat versucht, ein Fenster zu öffnen, wobei sie jedoch zusammengebrochen ist. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß die Frau mit offenen Augen aufgefunden wurde. Walter ist 35 Jahre, die Ehefrau 26 Jahre alt: beide waren von kräftiger Statur. Die Leichen wurden in der Leichenhalle untergebracht und sollen in ein gemeinsames Grab gebettet werden.

In der Narkose gestorben ist in Berlin am Montag Abend der 33 Jahre alte Kriminalschutzmann Peter Roemer von der politischen Polizei. Roemer krankte seit einem Jahre an den Zähnen und besuchte in den letzten sechs Wochen viermal einen Zahnarzt. Montag Nachmittag um 5 Uhr verließ er seine Frau und seinen siebenjährigen Sohn, machte noch einen Dienstgang und begab sich dann wieder zum Arzt, um sich drei Zähne ziehen zu lassen. Da er die Narkose wünschte, so zog der Zahnarzt einen praktischen Arzt aus der Nachbarschaft zu. Während der Betäubung traf Roemer der Herzschlag und machte seinem Leben ein Ende.

Die Deutsche Buren-Centrale in München hat uns ihren Rechenschaftsbericht über ihre zweijährige Thätigkeit eingesandt. In dieser Zeit hat sie rund 212 000 Mark baares Geld und 150 000 Mark in Waaren an die Buren abgeliefert. Der Bericht liegt für die Interessenten in unserer Geschäftsstelle auf.

Die 11. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes wurde am 13. Oktober in Bad Nauheim eröffnet.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Militärpensionsgesetz.

In der „Kreuzzeitung" ist kürzlich die Ansicht ausgesprochen worden, daß das neue Pensionsgesetz, wie auch schon der verstorbene Miquel betont habe, niemals eine rückwirkende Kraft erhalten könne.

Unser deutsches Volk hat sich seit 30 Jahren nie liebenswerther gezeigt, als durch sein reges, freigebiges Mitleid während des jetzt beendeten Burenkrieges, und die innere Vornehmheit der deutschen Volksseele zeigte sich auch in der Bewunderung fremden Heldenthums, — Tausende würden auf den Kampfplatz geeilt sein, wenn die Thore desselben nicht gesperrt gewesen wären. — Und dieses deutsche Volk sollte nicht großherzig sein gegen seine alten Krieger? — Wenn es sich jetzt darum handelt, dem neuen Gesetz eine rückwirkende Kraft für die Alten zu geben und diese gerechte Forderung vor dem Reichstag zu vertreten, dann kann nur bedientenhafte Schwäche an der Großherzigkeit des Volkes zweifeln, das gern eine Ehrenschuld einlösen wird.

Boysen.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag, den 17. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl; Oberpf. Prof. Schmidt.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 5c; Pastor von Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 16. Oktober, Abends 8¼ Uhr: Andacht in der Herberge I (Mauerstraße 7); Diak. Witte. Freitag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Georgskapelle; Hilfspred. Hellmann.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 14. Oktober 1902.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter Karl Wilke, Landsbergerstr. 9 und Ida Berger, Ankerstr. 15.

Eheschließungen: Der Staatsanwaltschafts-Obersekretär Wilhelm Lühe, Aurich und Martha Schulz, Königstr. 5. Der Bautechniker Max Wolff und Elise Pust, Merseburgerstr. 161. Der Bauarbeiter Paul Weiße, Schillerstr. 31 und Anna Hollbach, Glauchaerstr. 42.

Geboren: Dem Fabrikschmied Paul Fiebig, Wörmlitzerstr. 19, T. Margarethe. Dem Malergehilfen Albert Dönitz, Gr. Klausstr. 32, S. Albert. Dem Handarbeiter Wilhelm Schneider, Saalberg 26, S. Wilhelm. Dem Tapezierer und Dekorateur Georg Behrend, Friesenstraße 18, S. Otto. Dem Handarbeiter Karl Schulze, Weingärten 25, Zw., T. Margarethe und S. Hans. Dem Handarbeiter Franz Franke, Schmiedstr. 23, S. Kurt. Dem Milchkutscher Hermann Henze, Glauchaerstr. 19, S. Kurt. Dem Fabrikbesitzer Hermann Türklitz, Franckestr. 15, T. Ilse. Dem Mechaniker Adolf Lösch, Marthastr. 26, T. Charlotte. Dem Tapezierer und Dekorateur Willy Huth, Kellnerstraße 7, S. Erich. Dem Weißgerber Franz Schütze, Mühlberg 4, S. Walther. Dem Zuckerfabrikarbeiter Christian Parsiegla, Raffineriestraße 32, S. Karl. Dem Techniker Louis Werner, Zwingerstr. 14, S. Erich.

Gestorben: Die Wwe. Amalie Preil geb. Engelmann, 68 J., Lindenstr. 57. Der pens. Eisenb.-Stat.-Assistent Theodor Hochheim, 65 J., Magdeburgerstr. 59. Der Milchhändler August Reimann, 57 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Der Maurer Karl Gerloff, 55 J., Klinik. Des Töpfers Karl Kanning Ehefrau Marie geb. Moritz, 47 J., Klinik. Der Landwirth Friedrich Miertzschke, 67 J., Klinik. Des Bahnarbeiters Albert Hoffmann S. Walther, 10 Mon., Langestr. 6. Des Brauereiarbeiters August Frommelt Ehefrau Emma geb. Gottschalk, 41 J., Klinik. Des Schneidermeisters Oskar Fiederer Ehefrau Friederike geb. Letsch, 62 J., An der Universität 4. Des Technikers Louis Werner S. Erich, 15 St., Zwingerstr. 14.

Auswärtige Aufgebote: Der Waagenfabrikschlosser Emil Schmidt, Halle und Flora Pöschke, Magdeb.-Neustadt. Der Oberfeuerwerker Paul Miethke, Halle und Ida Saalberg, Torgau. Der Asphalteur Karl Kölbel und Hedwig Fichte, Leipzig-Lindenau. Der Gestütwärter August Führer, Halle und Ottilie Wolff, Osterburg. Der Arbeiter Max Berger und Anna Weise, Kleinwölkau. Der Schreiber Albert Hoche, Halle und Elsbeth Stanitz, Wittenberg. Der Maurer Karl Vogt und Anna Körber, Sylbitz. Der Schlosser Albert Lehmann, Halle und Emma Köcke, Schafstädt. Der Arbeiter Franz Kozlowski und Barbara Zakana, Posen. Der Gärtner August Pärsch und Minna Matte, Roitzsch. Der Maurer Hermann Wackernagel, Halle und Anna Müller, Glauzig.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 14. Oktober 1902.

Aufgeboten: Der Schuhmacher Wilhelm Hempel, Morl und Martha Solf, Köthenerstr. 5. Der Buchhalter Franz Köhler gen. Koch, Leipzig-Plagwitz und Margarethe Schubert, Harz 32.

Eheschließung: Der Unteroffizier im Füs.-Regt. Nr. 36 Otto Müller, Dessauerstr. 70 und Minna Schönlein, Sangerhausen.

Geboren: Dem Schmied Emil Kurth, Uhlandstr. 4a, S. Dem Bäckermeister Max Brachwitz, Körnerstr. 63, T. Elly. Dem Schlosser Hermann Bruns, Triftstr. 47, S. Herbert. Dem Papierfabrikarbeiter Carl Kopsch, Weißenburgstr. 17, S. Bruno. Dem Geschirrführer Wilhelm Freitag, Schleifweg 5, S. Walther. Dem Polizei-Sergeanten Franz Köpp, Fritz Reuterstr. 9, T. Hertha. Dem Droschkenbesitzer Maximilian Brandt, Brandenburgerstr. 2, S. Kurt. Dem Geschirrführer Hermann Nicolai, Seebenerstr. 52, T. Olga. Dem Handarbeiter Gustav Muzejewski, L. Wuchererstr. 18, S. Hans.

Gestorben: Des Schmieds Emil Kurth S., 2 Tage, Uhlandstr. 4a. Die Wwe. Friederike Gärtner geb. Herold, verw. gewesene Tittel, 58 J., Nervenklinik. Des Fabrikdirektors Heinrich Rosky T. Helene, 9 J., Burgstr. 33. Der Kellner Karl Kohleis, 62 J., Steinweg 51.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben. Für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelstheil: Adelbert Kirsten; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

schlesischen Landtage meinte ein die Agrarier angreifender Abgeordneter: „Das Gesetz begünstigt auch hier wieder die Großgrundbesitzer, denn diese sind es, die von der Klauenseuche am meisten gefährdet sind." Keine üble Entgleisung ist es auch, wenn der österreichische Abgeordnete Schnabel die Staatsgewalt zum Schutze der Schwachen gegen die Starken mit der Begründung anrief: „damit sie nicht aufgefressen werden wie die großen Raubfische." In den österreichischen Blättern für Stenographie finde ich noch folgende aus neuester Zeit stammende parlamentarische Redeblüthen: „Wir schöpfen neue Hoffnung für die bedrängte Bevölkerung aus dem warmen Munde, mit dem der Minister über ihre Lage gesprochen hat" — ferner: „der Herr Vorredner hat sogar in den harmlosen Tauben, deren Zucht nach meinem Antrage gefördert werden soll, ein Haar gefunden." Sehr unangenehm ist die Aussicht, die aus folgenden Worten eines Abgeordneten zu entnehmen ist: „Die Ziegel- und Pflastersteine, die die Festtheilnehmer damals gegen die Fenster geschleudert haben, wollen die Herren heute uns in die Schuhe schieben," und auch die Sitze im Wiener Reichsrathssaal müssen von ganz eigenartiger Beschaffenheit sein, wenn ein anderer Volksvertreter von ihnen behaupten konnte: „es herrscht eine Arbeitslosigkeit auch auf den Abgeordnetenbänken, die sich scheuen, die sachliche Arbeit in die Hand zu nehmen."

Auch in den deutschen Parlamenten vom Reichstag bis zu den Volksvertretungen der kleinsten Fürstenthümer ist mancher unfreiwillige Witz erklungen, der werth ist, dem Gedächtniß der Nachwelt in Erinnerung gebracht zu werden. Einige von ihnen haben sogar in Büchmanns geflügelten Worten Platz gefunden. Die klassische Redensart „Unvorbereitet, wie ich mich habe," mit der einst der Oberbaurath Matthias seine Festrede anläßlich der Vollendung des Hallischen Universitätsgebäudes begann, um sofort hilflos stecken zu bleiben und seine sogar „sehr vorbereitete" Rede von einem in der Fracktasche bereit gehaltenen Manuskripte herunterzulesen, gehört eigentlich nicht zu der parlamentarischen Komik, aber doch in ein nahe verwandtes Gebiet. Sie lebt aber in tausenden alljährlichen Anwendungen ebenso fort wie die geistreiche Bemerkung des Abgeordneten Julius Kell in der sächsischen zweiten Kammer: „Die Gründe der Regierung kenne ich nicht; aber ich muß sie mißbilligen." Bedenklicher ist es, wenn Graf Frankenberg in der Sitzung des deutschen Reichstages vom 25. Januar 1876 zum Lobe der im nachstehend genannten römischen Palast hausenden deutschen Gesandtschaft sagte: „Der Palazzo Caffarelli ist der Sammelpunkt der deutschen Gesellschaft in Rom vom Vornehmsten herab bis zum Künstler." Vermuthlich beruht diese geringe Einschätzung der deutschen Künstler ebenso auf einer unbeabsichtigten Entgleisung des Redners wie die vor wenigen Jahren im preußischen Landtag unter tobendem Beifall geäußerten Worte: „Wir machen ja alle in den großen Staatstopf." Ein eigenartiger Herr muß auch der Minister gewesen sein, von dem ein Abgeordneter in demselben Parlament behaupten konnte: „Und das sagte der Minister, als er schon die Genehmigung zum Eierlegen in der Tasche hatte." Von tiefer sozialpolitischer Weisheit zeugt auch das Diktum eines anderen Abgeordneten, der da meinte: „Vieles auf dem Lande ist Zwang; nur die Produktion von Kindern ist kein Zwang; die steigt stetig." Aehnlich wunderbare Gestalten sind auch „der kleine Metzger, der das kleine Schwein vielleicht nur einmal im Jahre schlachtet," und „die Sachen, die ein zweischneidiges Gesicht haben." Selten hat man im preußischen Abgeordnetenhause so gelacht wie damals, als ein Abgeordneter mit großartigem Pathos zu seinen Kollegen sagte: „Bedenken Sie, meine Herren. daß sich die alten Werder'schen Obstfrauen mit der Zeit in stattliche Dampfschiffe verwandelt haben." Dieser Redner reicht mit seiner Phantasie an die eines anderen Abgeordneten beinahe heran, der auf seine Stellung als Redakteur eines politischen Blattes mit den Worten hinwies: „Mit einem Fuße stehen wir stets im Kriminal, und mit dem anderen nagen wir am Hungertuch".

Die vorstehende Blumenlese, die gewiß von kundiger Seite noch um das Zehnfache verlängert werden könnte, möge mit einer ebenfalls im preußischen Abgeordnetenhause gefallenen Redensart beschlossen werden, laut der ein Volksvertreter der liberalen Partei mit einem anmuthigen Bilde den Vorwurf machte: „Die Liberalen kommen uns vorne lächelnd entgegen, von hinten aber fletschen sie mit den Zähnen". Schade, daß die Namen der wackeren Redner, die in dieser Art für die Fröhlichkeit ihrer Kollegen und des weiteren Publikums so verdienstlich sorgen, meistens bald in Vergessenheit gerathen, weil sie selber ihre grotesken Redewendungen nach Möglichkeit auszumerzen suchen. Sie verdienen oftmals mit mehr Recht geziemenden Dank als andere Redner, die mit Beharrlichkeit an der Quasselstrippe saugen und deren oratorische Leistungen höchstens als ungiftige Schlafmittel von einigem Werthe sind.

Gegen Schnupfen ist der neue Schnupfenäther „Forman" anzuwenden, der ärztlicherseits mehrfach als „geradezu ideales Schnupfenmittel" bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte Dose 30 ₰, bei hartnäckigen Fällen Forman-Pastillen zum Inhaliren 50 ₰. **Wirkung frappant!** In allen Apotheken. Man frage den Arzt.

Gust. Uhlig in **Halle a. S.**
Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenken jeder Art in Bronce, Silber u. Alfenide.

Neue Kindernahrung
Odda nach Professor von Mering.
Vorzügliches Ernährungsmittel für gesunde und kranke Kinder.
Preis des Packets 1 Mk. 25 Pfg.
Vorräthig in Apotheken und Drogenhandlungen.

Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede,
bitten, die Neuheiten mit Preisangabe im Schaufenster zu beachten.

Oberhemden
Uniformhemden,
Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Maass.
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben
unter Oberleitung eines
erfahrenen Fachzuschneiders.
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6.

Damen-Confection

in ersten Neuheiten und anerkannt grösster Auswahl.

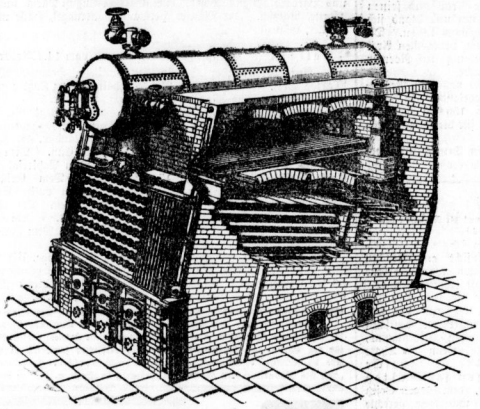
Jackets, Paletots, Kragen, Umhänge, Abendmäntel.

Sämmtliche Confection zeichnet sich aus durch höchsten Chic, feinsten Geschmack und durch besondere Preiswürdigkeit.

Gustav Bokmann, Halle a. S., Brüderstr. 16, pt. u. I. Etg.

Steinmüller-Kessel

Referenzen über 27jährige Betriebsdauer.



Anlagen bis zu 33000 Quadratmeter Heizfläche für einzelne Firmen ausgeführt.

Steinmüller-Ueberhitzer

D. R.-P.

Für Kessel jeden Systems geeignet.

L. & C. Steinmüller, Gummersbach, Rheinprovinz.

Düsseldorfer Ausstellung: Eigener Pavillon No. 46, unmittelbar am Rhein.

Ueberall erhältlich! **Brennspiritus Marke „Herold“** in Patentflaschen mit Original-Verschluss

Original-Literflasche 90 Volumen-Prozent **27 Pf.** excl. Glas (95 Vol. % 30 Pf. excl. Glas).

Spiritus-

Glühlicht-Lampen. Vorzügl. billiges Licht für Innen- u. Aussen-Beleuchtung! Einfach in der Behandlung! Blakt und riecht nicht! Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Compl. Tisch-Lampen von Mk. 5,80 an.

Hand- u. Herd-Kocher. Bedeutende Heizkraft bei geringem Spiritusverbrauch infolge Vergasung des Brennstoffes. Praktisch, reinlich und sparsam. In allen Ausstattungen und Preislagen von Mk. 0,50 an.

Bügeleisen. Einmal angeheizt, wozu 10 Minuten erforderlich, dauernd gebrauchsfähig. Reinliches und schnelles Bügeln. Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase! In allen Grössen und Formen, von Mk. 7,50 an.

Heizöfen. Sofortige Hitze-Entwickelung! Geruchlos! Transportabel!

Frisir-Apparate für flüssigen und festen Spiritus.

Sämmtl. einschlägigen Apparate der Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin W. 8, sind zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte oder direkt durch das **Ausstellungs- und Verkaufslokal** der **Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, E. G. m. b. H.,** in **Halle a. S., Leipzigerstr. 43,** in **Merseburg** durch **Otto Bretschneider, H. Müller jr., Emil Pursche, Carl Heber, H. Elbe jr.,** in **Eisleben** durch **Körner & Co., Ferd. Caris,** in **Querfurt** durch **Aug. Berger,** in **Schafstädt** durch **J. Gruneberg Nachf.,** in **Delitzsch** durch **Th. Heinrich, Max Ortel.**

Illustrirte Preisliste gratis und franko.

Tischlampen, Hängelampen, Küchenlampen, solid. Brenner, niedrig. Preise.

Louis Eder, Rannischestr. 18.

Rabattsparmarken.

Gebrauchte Pianinos, tadellos erhalten, nur 275, 350 und 400 Mk. (3341

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

C. Wendenburg, Steinmetzmeister, Halle a. S.

Hauptgeschäft: Huttenstr. 2. Südfriedhof. 2. Geschäft: Dessauerstr. 2, Nordfriedhof.

Fernsprecher No. 506,

empfiehlt

Grabdenkmäler

sauberster Ausführung. Solide Preise.

Grösstes Lager am Platze.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Actien-Capital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 100 000.

Hiermit gestatten wir uns, unsere Tresor-Einrichtung mit **Stahlkammer und vermiethbaren Schrankfächern** sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots jeder Größe** (für Werth-Gegenstände, Silber, Petrosen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als:

An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Conto-Correnti-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Creditbriefe auf auswärtige Plätze

bestens empfohlen. [4139

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
Große Steinstraße Nr. 75.

Amthor's

Pa. Kaiserauszug-Stärke

— erstklassiges Fabrikat —

weisseste und **erglebigste** Stärke

1/1 Pfund-Packet 35 Pfg., 1/2 Pfund-Packet 18 Pfg.

in allen besseren Geschäften erhältlich.

Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg.

Geschäftsstelle Halle a. S.: Mansfelderstr. 9, I.

Beitrag pro Halbjahr 5.— Mk.

Kostenfrei: Stellenvermittlung, Auskunftei, Rechtsschutz, Versicherung geg. Stellenlosigkeit, freier Bezug der Verbandszeitung, Darlehnskasse.

Herbstfrische Ziegenrück.

Wunderbare Landschaft.

Der Verschönerungs-Verein.

Zur IV. Klasse

207. Kgl. Preuss. Staatslotterie

Hauptziehung vom 18. Okt. bis 10. Nov. cr.

noch Kaufloose in 1/4-, 1/2- und 3/4-Abschnitten zu haben.

Burchardt, Königl. Lotterieeinnehmer, Halle S., Leipzigerstr. 56.

Donnerstag und Freitag, den 16. u. 17. cr.

ist mein Geschäft Feiertage halber **geschlossen.**

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.

Ein großer Posten

Schweizer Stickereien,

00 Mark, ist im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen. Näheres im (4156

'aus „Stadt Gera“, Martinstraße 23.

Von feineren

Mosel- & Saar-Weinen

empfehlen als besonders preiswerth und bouquetreich

1899er Oberemmeler Saar	Fl.	1,50 Mk.
1897er Waldracher Ruver	„	1,50 „
1899er Longuicher Oberprobstberg	„	1,75 „
1897er Graacher Tirlay	„	2,00 „
1897er Zeltinger Burgweg	„	2,00 „
1887er Wiltinger Kupp	„	2,50 „
1899er Scharzberger Saar	„	3,00 „
1897er Uerziger vom Priesterseminar	„	3,50 „
1897er Scharzhofberger	„	4,00 „

Bei Mehrabnahme entsprechende Preisermässigung.

Pottel & Broskowski,

Weingrosshandlung.

4146]

---

die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210161-13/fragment/page=0004

Handelskammer zu Halle.

I

-b. Halle, 15. Oktober.

Heute Vormittag 10½ Uhr fanden sich nach längerer Unterbrechung die Mitglieder der Handelskammer zu Halle zu einer Gesammtsitzung zusammen. Es waren etwa 22 Herren erschienen. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Steckner, gab zunächst bei Eröffnung der Sitzung bekannt, daß Herr Dr. Kniper, bisher Assistent bei der Handelskammer, als Sekretär bei der Handelskammer zu Gießen eingetreten ist; an Stelle des Ausgeschiedenen tritt Herr Referendar Poltze aus Ludwigshafen. Ferner ist Herrn Dr. Stöpel aus Heidelberg, einem Nationalökonomen, die Erlaubniß ertheilt worden, studienhalber als Volontär bei der Kammer thätig zu sein.

Mit Eintritt in die Tagesordnung referirte Herr Ingenieur Rädiger, der Direktor der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei, zu der Bewilligung von Stipendien für den Besuch gewerblicher Fachschulen. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat in einem an die Regierungspräsidenten gerichteten Erlasse um einen Bericht ersucht, in welcher Art eine Förderung des Besuchs der gewerblichen Fachschulen für würdige und tüchtige unbemittelte junge Leute möglich sei. Der Herr Regierungspräsident schlägt vor, die Bildung von Stipendienfonds oder die Unterstützung solcher aus Mitteln der Handelskammer in Erwägung zu nehmen und ferner geeignete industrielle Vereinigungen zu dem gleichen Zwecke anzuregen. In der Sitzung des Handelsausschusses vom 3. September wurde beschlossen, die Angelegenheit zur Kenntniß weiterer Kreise zu bringen und sie zu diesem Zwecke bei der nächsten Gesammtsitzung zu berathen. Der Herr Redner plädirte lebhaft für die Errichtung der Stipendienfonds, und zwar nicht nur zu Gunsten der gewerblichen Fachschulen, sondern auch zu Gunsten der kaufmännischen Schulen. Gewerbliche Fachschulen befinden sich im Kammerbezirk in größerer Anzahl. In Halle selbst würde die hiesige Handwerkerschule mit über 1100 Schülern in Betracht kommen. Der Vorsitzende hielt die Gründung eines Stiftungsfonds in Rücksicht auf die finanzielle Lage nicht für angebracht, fand aber die Gründung von Stipendien in Form von Unterstützungen für angängig. Da in der Diskussion die Meinungen über die Gründung der Stipendien weit auseinandergingen, wurde die Angelegenheit an die Kommission zurückverwiesen.

Zur Reform der Personentarife auf den Staatsbahnen sprach Herr Malzfabrikant Reinicke. Die Handelskammer zu Bielefeld hat eine an den Minister zu richtende Eingabe um Aenderung der Personentarife unterm 11. September ausgearbeitet und ersuchte die hiesige Kammer um Zustimmung. Die Eingabe gipfelt in folgenden Punkten: Beseitigung aller Personentarif-Vergünstigungen mit Ausnahme für mittellose Kranke, für den Nah- und Vorortverkehr und für den Sonntagsverkehr; Zusammenstellung der Fahrscheinhefte ohne Preisermäßigung; Beseitigung von Zuschlägen für Schnellzüge; Ermäßigung der Fahrtpreise für alle vier Klassen; Ermäßigung der Gepäckfrachten von ½ zu ¼ Pfennig pro 10 kg und 1 km. Der Verkehrsausschuß erachtete in seiner Sitzung vom 8. d. Mts. diese Vorschläge für zu weitgehend. Der Herr Referent beantragte die Ablehnung des Ersuchens der Bielefelder Kammer. Auf Vorschlag des Herrn Stadtrath Werther wurde die Angelegenheit bis auf Weiteres vertagt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 15. Oktober.

— **Baukommission.** In der gestrigen Sitzung der Baukommission wurde beschlossen, daß die Delitzscherstraße auf der Strecke von der Freiimfelderstraße bis zur Stadtgrenze bepflastert werden möchte. Die Zuggardinen im Peißnitz-Restaurant sollen erneuert werden. Zwischen der Thomasius- und Südstraße ist eine neue Straße A projektirt; dieselbe soll nun ausgebaut werden. Ebenso stimmte die Kommission dem Ausbau der zwischen der Freiimfelder- und der Landsbergerstraße projektirten Straße B zu. Des Weiteren machte ein Kommissionsmitglied Mittheilung über Verhandlungen, welche wegen Erhebung einer Gebühr für Bauaufsicht usw. beim Ausbau von Unternehmerstraßen zur wesentlichen Klärung der strittigen Frage gepflogen worden sind. Zu einem Landaustausch mit dem Hospital am Andreas-Gottesacker und hinter der Siechenanstalt erklärten die Herren ihre Zustimmung. Von Bedeutung ist noch der Beschluß über eine Landabtretung von mehreren Quadratmetern an der Ecke Alter Markt-Zentherstraße.

— **Unentgeltliches Frühstück für arme Kinder.** Bekanntlich soll auch in diesem Jahr während der kalten Jahreszeit den armen Schulkindern der hiesigen städtischen Volksschulen kostenlos ein warmes Frühstück vor dem Schulunterricht gegeben werden. Vor mehreren Wochen wurde vom Stadtverordneten-Kollegium die erforderliche Summe hierzu ausgeworfen. Es ist der vielfach auftauchenden Ansicht entgegenzutreten, daß dieses unentgeltliche Frühstück als Armenunterstützung anzusehen sei. In der Zeit vom 21. bis 31. d. M. nehmen die Rektoren die von bedürftigen Eltern zu erstattenden Meldungen entgegen. Die Gesuche werden geprüft werden, und mit dem November erhalten die betreffenden Kinder das unentgeltliche warme Frühstück in den Schulen.

— **Der zum Oberpräsidenten von Westpreußen** in Aussicht genommene jetzige Oberbürgermeister von Danzig, Herr Clemens Delbrück, ist ein geborener Hallenser. Er ist, wie schon kurz erwähnt, am 19. Januar 1856 in Halle geboren. Sein Vater war der weit und breit bekannte Kreisphysikus Dr. Delbrück, der, wenn wir nicht irren, in der Breitenstraße wohnte und der vor einer Reihe von Jahren hierselbst hochbetagt gestorben ist. An ihn werden sich die älteren Mitbürger gewiß noch gut erinnern.

— **Ueber den kalten Sommer** des Jahres 1902 sprach gestern im Gartenbauverein der Vorsitzende Herr Professor Ule. Redner stellte zunächst fest, daß die meisten den diesjährigen kalten Sommer subjektiv nach einzelnen Erlebnissen beurtheilten, man müsse aber kritischer verfahren. Das Mittel, ein objektives Urtheil zu fällen, seien die Normaltemperaturen. Und diesen langjährigen Erfahrungen nach müsse man diesen Sommer als merkwürdig kalt bezeichnen. Bei uns sei der April trübe und kühl, der Mai kalt, der Juni verhältnißmäßig normal, der Juli etwas unter normal, der August entschieden zu kalt gewesen; anders am Rheine: April verhältnißmäßig warm, Mai eisig-kalt, Juni normal, Juli und August kühl. Dieser Sommer müsse ferner als sehr naß bezeichnet werden; doch dürfe man ihn nicht regnerisch nennen: es habe wohl häufig, aber nicht viel geregnet. — Welches aber sei die Ursache dieser abnormen Witterung? Manche vermutheten, die Vulkanausbrüche in Amerika seien schuld daran. Diese Annahme sei aber abzuweisen, da der Vulkanausbruch auf Martinique verschwindend klein sei gegen jenen des Kracatau, der vor vielen Jahren eine ganze Insel in die Luft sprengte und doch nur eine theilweise Veränderung der Temperatur herbeiführte; das zeige sich auch an den geringen Abendröthungen. Andere wären der Ansicht, das Auftreten von Eismassen im Atlantischen Ozean trüge die Schuld. Die Inseln des Polarmeeres wären von gewaltigen Gletschern bedeckt, diese trieben aufs Meer, südwärts Amerika zu, schmelzen dort und kühlten das Meer ab, was sich eventuell auch aufs Klima erstrecken könnte. Aber 1902 sei nicht viel Eis in den Ozean getrieben, und wenig Berichte über Eisberge eingelaufen. Andere wieder meinten, die kalte Witterung hinge mit Wärmeveränderungen auf der Sonne, mit den Sonnenflecken, zusammen. Die Periodität dafür sei einmal eine elfjährige, darnach wäre der Wechsel erst in 2—3 Jahren zu erwarten. In neuerer Zeit habe der Geograph Brückner eine längere Periode von 35 Jahren wahrgenommen; darnach wäre der Wendepunkt erst 1910. Die wahre Ursache des kalten Sommers sei vielmehr in der Vertheilung des Luftdruckes zu suchen. Der Luftdruck sei so vertheilt gewesen, daß wir stets westliche Winde gehabt hätten, nämlich im Osten ein niedriger, im Westen ein hoher; und diese westlichen Winde hätten das heitere Wetter gehindert, das eben bei nördlichen eingetreten wäre. Der von unserem Kaiser protegirten Luftschiffahrt habe man die Erklärung der Gründe zu danken. Man habe dort nämlich die Beobachtung gemacht, daß im Sommer 1902 in der höheren Atmosphäre eine ausnahmsweise sehr kalte Luft geherrscht habe. Die Ursache dieses Luftstromes, der jährlich vom Polarmeer aus über Europa hin ginge, sei der kühle Sommer mit seinen Niederschlägen gewesen.

— **Ueber soziale Steuerpolitik** sprach gestern Abend in den „Kaisersälen" vor der Ortsgruppe Halle des Bundes deutscher Bodenreformer und mehreren hundert Gästen aus allen Schichten der Bevölkerung dessen Vorsitzender, Herr Redakteur Adolf Damaschke-Berlin. Nachdem der Redner Wesen und Zweck der Bodenreform erläutert hatte, ging er auf die Besteuerung von Grundstücken nach dem gemeinen Werth als einer wesentlichen Verbesserung über. Eine Abänderung des § 25 des Kommunalabgaben-Gesetzes bringe statt der Besteuerung nach dem Nutzungswerth, diejenige nach dem gemeinen Werth, welche voraussichtlich auch in Halle mit dem 1. April 1903 werde eingeführt werden, und zwar mit einem Satz von 2,48 Mark für das Tausend von momentanen Verkaufswerth des Grundstückes. Die Besteuerung nach dem Nutzungswerth sei von verschiedenen Großstädten Deutschlands als „unsinnig" bezeichnet worden. Bereits über 60 deutsche Städte hätten die Besteuerung nach dem Verkaufswerth eingeführt. Redner führte zwei Beispiele aus Halle an, die den enormen Besteuerungsunterschied charakterisiren sollten. Eine Baustelle mit dem Verkaufswerth von 1 107 000 Mk. sei seither mit nur 34 Mk., werde aber in Zukunft mit 2700 Mk., eine Baustelle mit dem Werthe von 1 446 000 Mk. sei bisher mit nur 13 Mk., werde dagegen in Zukunft mit 3586 Mk. besteuert werden. Nach einer kurzen Pause schloß sich an den Vortrag eine lebhafte Diskussion, in der bei zahlreicher Betheiligung eine Reihe bezüglicher Fragen erörtert wurden.

— **Einen Festspielabend zu Gunsten des Vereins gegen Armennoth und Bettelei** veranstaltet unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Musikschuldirektors R. Petri am kommenden Dienstag in den „Thaliassälen" der Evangelische Festspielverein. Während Herr Petri den musikalischen Theil des Abends, welcher von seinem Ensemble ausgeführt wird, leitet, kommen zur Aufführung der Einakter „Deutsche Treue" von Theodor Körner, „Die Leipziger Schlacht" nach Arndts gleichlautendem Gedicht und zur Vorfeier des Geburtstages unserer Kaiserin: „Die Friedensfee" von Jacques Burg. Es soll um 8 Uhr Abends begonnen werden, gegen 10¼ Uhr wird die Veranstaltung beendigt sein. Der Eintritt kostet 2 Mk., 1 Mk., 50 Pfg. oder 30 Pfg. Den Vorverkauf hat Herr Hofmusikalienhändler H. Hothan, Gr. Steinstraße 14, übernommen. Wir geben der Hoffnung hierdurch Ausdruck, daß in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes der Vorführungen ein zahlreiches Publikum nicht fehlen wird.

— **Verband deutscher Bureaubeamter.** In der letzten Monatsversammlung des Kreisvereins Halle vom Verband deutscher Bureaubeamter wurden zunächst verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Herr Kaufmann Kirchner hielt dann einen Vortrag über Kleiderreform. Die sachlichen Ausführungen wurden mit Interesse verfolgt und zanden allgemeinen Beifall. Die nächste Versammlung ist am 1. n. Mts., die Feier des 15. Stiftungsfestes am 7. n. Mts.

— **Der Vorstand und Beirath des 180er Bahnhofs-Barackenvereins** beschloß am Sonntag, die neuen Samariterkurse am Dienstag, 4. November, eröffnen zu wollen. Anlaß hierzu gaben die von der Kgl. Eisenbahn-Direktion gestellten 32 Bediensteten zur Ausbildung durch diese Kurse. Die Leitung haben die Herren DrDr. med. Herzeld und Rocco.

— **Der Thüringer Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure** hielt gestern Abend in „Stadt Hamburg" eine ordentliche Sitzung ab. Nach Bekanntgabe von mehreren Eingängen und Erledigung von Geschäftlichem wurde der Jahresbeitrag pro 1903 festgesetzt. In den Vorstand wurden für das kommende Jahr gewählt die Herren Direktor Schreyer, Maschinen-Inspektor Gutwasser-Hettstedt, Dr. Bernigau, Kretschmar, Dr. Moß, Prof. Nachtweh, die Ingenieure Löser, Meyer und Stein. Die Herren nahmen die Wahlen dankend an. Darauf wurde einstimmig ein neues Mitglied aufgenommen. Den Bericht über die im Juni in Düsseldorf abgehaltene Hauptversammlung des Vereins erstattete Herr Gutwasser. Eine freie Diskussion über interessirende Fragen schloß die Versammlung.

— **Religiöse Versammlung.** Donnerstag, den 16. Okt., Abends 8½ Uhr findet im Saale des Herrn B. Hinze, Merseburgerstraße 29, eine Evangelisations-Versammlung statt. Der Eintritt ist frei.

— **Die Sterblichkeit in Halle** war in der Woche vom 28. Sept. bis 4. Oktober geringer, als sie seit Ende August gewesen ist und betrug, auf das Jahr berechnet, 17,9 von tausend Lebenden, somit auch erheblich weniger als in der gleichen Woche des Vorjahres, in der sie sich auf 20,9 belief. Obwohl fast zwei Drittel der deutschen Großstädte günstigere gesundheitliche Verhältnisse hatten, übertraf Halle den Durchschnitt der Großstädte doch nur wenig; das Maximum in dieser Woche — in München — betrug 23,9 von tausend Lebenden; der hiesigen fast gleich war die Sterblichkeit in Bremen, Hannover, Elberfeld und Nürnberg. Es starben im Laufe dieser Woche 56 Personen gegen 67 in der vierten September-woche, darunter befanden sich 22 Säuglinge gegen 27, so daß sich die Abnahme der Sterbefälle ziemlich gleichmäßig auf die Kinder im ersten Lebensjahre und die höheren Lebensalter vertheilte. Infolge einer fast allgemeinen und beträchtlichen Abnahme überschritt die hiesige Säuglings-Sterblichkeit mit 7,0 pro Jahr und Mille der Lebenden doch den Durchschnitt der Großstädte, sie war dabei aber noch um mehr als die Hälfte geringer als die größte dieser Woche, welche Chemnitz, München und Köln zu verzeichnen hatten. — Akute Darmkrankheiten sind im Gegensatz zu den meisten Großstädten, in denen sie seltener wurden, in Halle unverändert geblieben und haben wieder zwölf Opfer gefordert; vier Säuglinge erlagen dem Brechdurchfall. Eine starke Zunahme zeigte sich bei den akuten Erkrankungen der Athmungsorgane, sie verursachten 15 Todesfälle, das dreifache der Vorwoche; Keuchhusten hat in zwei Fällen und Influenza nach vierwöchiger Pause wieder in einem Falle zum Tode geführt. Von den bei uns auftretenden Infektionskrankheiten haben Lungenschwindsucht in einem Falle (in der Vorwoche sieben), Scharlach in zwei Fällen und Diphtherie in einem Falle zum Tode geführt, Masern, Unterleibstyphus und Kindbettfieber haben Todesfälle nicht verursacht. — Eines gewaltsamen Todes starben in dieser Woche zwei Personen.

— **Aymanns Kunstsalon.** Nachdem wir gestern über die Gemälde in Aymanns Kunstsalon Einiges mitgetheilt, sei heute über das Kunstgewerbe etwas rekapitulirt. Das Kunstgewerbe und die Plastik sind hervorragend gut vertreten. Die modernen Zimmereinrichtungen geben, was Stil und Dekoration anbelangt, denen der großen „Berliner Kunstausstellung 1902" nur wenig nach. Prächtig wirkten darin z. B. ein Waschtisch, ein besonders geschmackvoller Notenständer und verschiedene Standuhren. — Beim Aufstieg bemerkt man zwei wundervolle Photogravüren Böcklinscher Bilder und einen dunklen, gewaltigen Beethovenkopf. — Im Oberlichtsaal sind hervorzuheben die stilvollen Glasmaaren, theils hell, theils farbig, immer in echt moderner Auffassung; namentlich sind die des Herrn Professor Kolo Moser sehr anheimelnd. — Ferner sind zu erwähnen die hübschen Töpferein, z. B. die farbigen Vasen, unter denen verschiedene in lila Tönen mit rothen Blattformen ausnehmend gefallen. — Von den Ex libris an der linken Wand sind zwei der schönsten entschieden die des Berliners W. Bädeker, der eine ähnliche Richtung wie der bekannte P. Wendling zu verfolgen scheint. — Endlich die Plastik des Kunstgewerbes: reizende Briefbeschwerer, Aschbecher und Statuetten; im ersten Oberlichtsaal eine große Vase in grüner Bronze; ein feister Faun, eine sich sträubende Nymphe haltend; im zweiten Saale größere Plastiken, ebensalls in grüner Bronze: die Büste einer hell auflachenden Dame und zwei stehende Mädchen. — Zugleich sei hier auf die Photogravüren des Klingerschen „Beethoven" hingewiesen, die das Riesenwerk dieses genialen Meisters treffend veranschaulichen.

— **Walhallatheater.** Die Direktion schreibt uns: Morgen, Mittwoch, den 15. Okt. schließt der jetzige sehr interessante Spielplan, um einem Sensations-Programm das Feld zu räumen. Die Direktion stellt für die zweite Hälfte des Oktober ein ganz außerordentliches, künstlerisches Ereigniß in Aussicht. Die berühmten Amerikaner Staley und Birbeck — ein Herr und eine Dame — werden mit ihrer Aufsehen erregenden Nummer als musikalische Schmiede ab 16. d. Mts. hier debütiren; es ist dies der schnellste und verblüffendste Original-Verwandlungsakt, welcher überhaupt existirt. Die bedeutendsten Zeitungen Amerikas, Englands und soweit dieser Akt vorgeführt, auch Deutschlands haben in ihren Berichten rückhaltlos anerkannt, daß Staley und Birbeck mit ihrer musikalischen Verwandlungsnummer etwas ganz Außerordentliches, noch nie Dagewesenes bieten. Der Vorgang ist kurz folgender: Wenn der Vorhang aufgeht, erblickt man eine Schmiede, Staley und Birbeck hämmern bei hellem Herdfeuer auf dem Ambos an zwei Rädern. Die Achsen sind abgestimmt und man hört das harmonische und melodische Arbeiten. Die Schmiede macht einen echten Eindruck. Alles ist rußig, überall liegen Eisen, Hämmer, Eisen, Räder u. s. w., wie es in einer Werkstatt nicht anders sein kann. Da verdunkelt sich plötzlich die Bühne und kaum daß man bis 3 zählt, erhellt sie sich wieder und zeigt einen Ballsaal, in dem dasselbe Paar elegant einher wandelt. Bei Klavierspiel und Tanz, wobei sich der weibliche Partner als trefflicher Akrobatin und Kautschukdame zeigt, entwickelt sich eine Scene, bis sich urplötzlich der Salon wieder in Nacht hüllt und umwandelt. Binnen wenigen Sekunden arbeitet das Paar wieder in der Schmiede. Die Verwandlungskunst ist verblüffend.

— **Im Apollotheater** findet heute die letzte Vorstellung des diesmaligen Spielplanes statt. Auf die phänomenalen Leistungen der Hadji Mohamed-Truppe, der „Söhne der Wüste", sei nochmals hingewiesen.

— **Uferini-Soiree.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr das Uferini-Theater auf Wunsch eine Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung giebt.

— **Mieths-Jubiläum.** Am Beginn dieses Monats waren 25 Jahre verflossen, seit Fräulein Adelheid Kleber ihre Wohnung bei Herrn Handelsgärtner Heder, Reinstraße 7 bezog. Es liegt dies Jubiläum Zeugniß ab von dem guten Verhältniß zwischen Hausherrn und Mietherin.

— **Unfall.** Am gestrigen Dienstag gegen 5¼ Nachmittags fiel der Fensterputzer Paul Kuhfuß, Schillerstr. 29 wohnhaft, beim Putzen eines Fensters im Grundstück Gr. Ulrichstraße 21 von einer ca. drei Meter hohen Leiter und zog sich eine geringe Verstauchung des linken Fußes zu.

— **Betriebsstörung.** Am Dienstag gegen 10¾ Uhr Vormittags fand in den Kleinschmieden durch Kurzschluß eine Betriebsstörung der Stadtbahn von einer Stunde und 35 Minuten statt.

— **Erschöpftes Pferd.** Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr stürzte vor dem Grundstück Hohenzollernstraße 37 ein ganz erschöpftes und abgetriebenes Pferd des Fuhrherrn Friedrich B. aus der Dristtstraße 22. Das Thier war nicht im Stande, aus eigener Kraft aufzustehen. Zur Verweidung einer Verkehrsstörung wurde die Feuerwehr gerufen, die das Thier aufrichtete. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

Halleisches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Für die zweite Vorstellung im Cyklus-Sonder-Abonnement, welche am Donnerstag stattfindet, gelten Beamtenkarten; Schülerbillets werden an der Abendkasse für Parquet à 1 Mk. zur Ausgabe gelangen. Lessings herrliches dramatisches Gedicht „Nathan der Weise" ist hier seit mehreren Jahren nicht gegeben worden und gelangt nun neu einstudirt zur Aufführung. In den weiblichen Rollen sind die Damen v. Schultz, Ravenau und Schäfer-Kruse beschäftigt, die Herren Traeger, Sieg, Heine, Scholling, Berend und Schindorf theilen sich in die übrige Besetzung. Am Freitag wird Gounods „Margarethe" wiederholt. Das Farben-Abonnement hatte kürzlich diese Vorstellung, es ist daher ausgeboten, doch haben Beamtenkarten Giltigkeit. — Wie zu erwarten war, ist der Andrang zu dem Gastspiele der Kgl. preuß. Hofschauspieler am Sonnabend ein ganz gewaltiger. Es ist daher rathsam, sich noch rechtzeitig Plätze zu sichern. Goethes „Iphigenie" ist hier wohl noch nie in solch glanzvoller Besetzung in Szene gegangen; die besten Namen der deutschen Schauspielkunst vereinigt das Gastspiel und ist wohl ein weiterer Hinweis auf diese künstlerische That, welche Herr Direktor Richards mit diesem Gastspiel dem hiesigen Publikum bietet, überflüssig.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Morgen Donnerstag ist die 7. Aufführung von „Platzen Frauen!", das bei jeder Aufführung wieder Stürme von Heiterkeit entfesselt. Am Freitag wird Engel's packendes Drama „Ueber den Wassern" wiederholt. Am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr findet eine Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen statt und kommt zur Aufführung Schnitzlers stimmungsvolles Lebensbild: „Liebelei".

— **Rudolf Christians,** der hier äußerst beliebte Kgl. preuß. Hofschauspieler vom Kgl. Schauspielhause in Berlin, wird am Montag, den 20. d. M. im Neuen Theater als Gast, erscheinen und zwar wird der gefeierte Künstler die beste Rolle seines Repertoirs spielen, den Ernesto in José Echegaray's hochinteressantem Drama „Der große Galeotto". Der geschätzte Gast wird an demselben Abend auch noch in jedem geistvollem einaktigen Lustspiel „Unter vier Augen" auftreten. Für dieses gewiß künstlerisch bedeutungsvolle Gastspiel werden schon jetzt Vorbestellungen an der Theaterkasse und in der Hofmusikalienhandlung von Hothan entgegengenommen.

Vermischtes.

Das Taschentuch der Königin. Das werthvollste und schönste Taschentuch besitzt die Königin Elena von Italien, die schon als montenegrinische Prinzessin eine wahre Leidenschaft für antike Spitzen hatte. Als Königin konnte sie ihre Sammlungen wesentlich vermehren, und ihren Spitzenschatz mit dem wirklich wundervollen Tuch bereichern. Es ist aus einem Stück und besteht ganz aus altem pizzo di Venezia, venetianische Spitze aus den ganz frühen Zeiten, in welchen in der Lagunenstadt überhaupt erst die Spitzenechnik anfing, also aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Trotz seines Alters ist das Tuch vollständig intakt, und ein competenter Kenner antiker Spitzen soll es auf 50 000 Francs taxirt haben, denn es hat nicht seinesgleichen. Gern möchten amerikanische Millionäre, die in Europa, speziell in Italien, immer auf der Jagd sind nach kostbaren oder seltsamen Gegenständen, welche nur einmal existiren, eine ähnliche Acquisitation machen, aber das Tuch ist einzig in seiner Art, und so müssen sie sich in Rom mit anderen Ankäufen begnügen, für die namentlich die Familie Borghese ihnen eine reiche Ernte geboten hat. Die finanzielle Lage dieses uralten Geschlechtes ist, wie leider bei so vielen römischen Patrizierfamilien, eine derartige geworden, daß vor einigen Jahren eine große Vendita stattfinden mußte, ein Verkauf fast sämmtlicher Sachen, wie Einrichtungsgegenstände, Wäsche, Porzellan, Silber und dergleichen mehr. Das Theuerste und Schönste, am liebsten mit dem Wappen oder dem Monogramm des Fürsten Borghese versehen, ist nach Amerika ausgeführt worden, wo die jetzigen Besitzer nicht wenig stolz darauf sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210161-13/fragment/page=0005

Zum Empfang der Burengenerale in Berlin. Eine Berliner Korrespondenz meldet, das Empfangskomitee für die Burengenerale habe, dem Wunsche des Polizeipräsidiums folgend, beschlossen, für die Fahrt der Generale vom Bahnhof Zoologischer Garten zum Hotel in der Prinz Albrechtstraße den Weg durch das Brandenburger Thor und die Linden aufzugeben und andere Straßen zu wählen.

Die Abschaffung der Kette in den italienischen Zuchthäusern war kürzlich durch ein Königliches Dekret verfügt worden und ist jetzt in allen Strafanstalten erfolgt. So wurden an einem Tage die 700 Insassen des Zuchthauses von Civitavecchia von ihren Fesseln befreit. Die Kette der Sträflinge wog etwa 1,2 Kilogramm. Ihr unterer Ring lag über dem Fußgelenk von einem Schmied befestigt, das oben bewegliche Ende am Hosengurt. Nachts wurde der Sträfling mit der Kette an einen Mauerring geschlossen. Wurde eine größere Anzahl von Sträflingen zur Arbeit auf das freie Feld geführt, so schloß man sie alle aneinander. Der jetzige italienische Justizminister aber hielt die Anwendung der Kette für eine mittelalterliche Grausamkeit und erreichte die Abschaffung der schrecklichen Strafe beim König.

Aus dem Postverkehr. Die Taxen für Postfrachtstücke nach den Vereinigten Staaten von Amerika, d. h. für Packete, welche wegen ihres Gewichts, ihrer Größe oder aus anderen Gründen von der Deutschen Post nicht der Amerikanischen Post überwiesen werden können, sondern in Hamburg oder Bremen an die vertragsmäßigen Spediteure der Deutschen Post zur Beförderung überliefert werden, sind wesentlich ermäßigt worden. Ueber den neuen Tarif ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Ein Lützow- und Jahn-Denkmal wird am Sonntag, den 19. Oktober, zu Mölln i. L. (Kreis Norden) eingeweiht. Es ist errichtet auf Anregung des Oberstabsarztes Dr. Diehl von den dortigen Bürger-, Militär-, Gesang- und Turnvereinen. Das Denkmal besteht aus einem über 2 Meter großen Findling, an dem eine Bronzeplatte mit der Inschrift angebracht ist: „Hier kämpfte am 4. und 5. September 1813 das Lützowsche Freikorps unter Major von Lützow und Turnvater Jahn." Die Spitze des Steines krönt ein bronzener Adler. Das Denkmal steht im Walde am Lützauer Bach, zwischen dem Lützauer- und Drüsersee an der Stelle, wo am 4. und 5. September 1813 das blutige Gefecht der Lützower Jäger und der Franzosen stattfand.

Ueber das leichtsinn erwähnte Studenten-Duell in Karlsruhe, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, theilen badische Blätter mit: Der Student Reiß, der in Freiburg studirte, fuhr in der Nacht zum 29. September mit zwei Bekannten im Café Bauer in Karlsruhe; an einem benachbarten Tische saß der Student Ruf mit dem Studenten Z. Letzterer, mit Reiß bekannt, fühlte sich dadurch verletzt, daß Reiß ihn früher einige Male nicht gegrüßt hatte, und ersuchte Reiß, zwecks Aufklärung mit ihm in einen Nebenraum zu verhandeln. Reiß kam dem Ersuchen nach, und Beide kehrten bald darauf nach einer resultatlos verlaufenen Aussprache an ihre Tische zurück. Reiß fühlte sich hierdurch belästigt und äußerte, nachdem er wieder Platz genommen hatte, zu seinen beiden Bekannten im Hinblick auf die Zugehörigkeit des Z. zum Karlsruher S. C. und mit Rücksicht auf frühere Vorfälle: „Was sich nur diese Karlsruher Corpsstudenten doch Alles einbilden!" Reiß hatte diese Aeußerung für seine Bekannten berechnet und hielt es für ausgeschlossen, daß sie an dem Nebentisch gehört werden konnte. Ruf, an den bisherigen Vorfällen unbetheiligt, will jedoch diese Aeußerung gehört haben und zwar in der Form: „Was sich diese dummen Karlsruher Corpsstudenten doch Alles einbilden!" und fühlte sich hierdurch als Angehöriger des Karlsruher S. C. beleidigt, weshalb er an den Tisch des Reiß herantrat und diesen ersuchte, mit ihm hinauszugehen. Reiß, welcher sich keiner Beleidigung bewußt war, erklärte in ruhigem Tone, er habe keine Veranlassung, hinauszugehen, und blieb auch trotz einer zweiten Aufforderung des Reiß auf seinem Platze sitzen, zumal Ruf sich nicht einmal vorgestellt hatte. In dem Moment, da Reiß sich seinen Bekannten wieder zuwandte, schlug Ruf dem Reiß von rückwärts mit der Hand ins Gesicht und zwar so stark, daß Reiß blutete. Ein Erwidern des Schlags seitens des Reiß wurde durch das Dazwischentreten Dritter verhindert. Da Ruf bei diesem Vorfall vollständig nüchtern war, stellte Reiß eine Pistolenforderung, die am 7. Oktober zum Austrag kam und den Tod des Reiß zur Folge hatte. Ruf stellte sich freiwillig dem Gericht. — Von einer Kritik sehen wir ab; gewiß ist der Vorgang sehr bedauerlich.

Von einer Primadonna mit zwei Männern schreibt man aus Modena: Der (von uns schon mitgetheilte) Fall der Opernsängerin Teresa Chelotti, die zwei rechtmäßige Ehemänner hat, könnte auf den ersten Anblick zum Lächeln reizen, ist aber nichts weniger als komisch und hat der armen Künstlerin schon Selbstmordgedanken eingegeben. Die Signora Teresa Chelotti war im Jahre 1896, als sie sich mit dem Mechaniker Antonio Governatore verheirathete, Chorsängerin am Stadttheater von Modena und zählte erst 19 Jahre. Ihr Mann war ein unverbesserlicher Taugenichts und Spieler, der seine Frau oft wochenlang allein ließ, dann wieder in ihrer Wohnung auftauchte, sich von ihr aushalten ließ, um dann von Neuem sein lüderliches Leben zu beginnen. Im Jahre 1897 fand man seine Leiche im Panaro. Das heißt, seine Leiche war es eben nicht, sondern die Leiche eines Doppelgängers von ihm, die sogar Kleider an hatte, von denen es unzweifelhaft ist, daß sie dem wahren Antonio Governatore gehört haben. Der Mechaniker wurde also von Amtswegen für todt erklärt und seine Wittwe erhielt einen regelrechten Todtenschein ihres Mannes. Im Laufe weniger Jahre gelang es der jungen Sängerin, sich von der Chorsiftin zur Primadonna aufzuarbeiten. Sie singt gegenwärtig erste Sopranpartien, wie die Santuzza, die Leonora im „Trovatore", die Violetta in der „Traviata" an den mittleren Opernbühnen Italiens mit hervorragendem Erfolge. Zu ihrer glänzenden Laufbahn hat der Kapellmeister Giannigna viel beigetragen, mit dem sich die junge Wittwe im vergangenen Jahre vermählt hat. Da taucht auf einmal ihr todtgeglaubter erster Mann, der Mechaniker, wieder auf. Und in welchem Zustande! Der reine Vagabund, der in den vergangenen drei Jahren ganz Mitteleuropa durchbettelt oder, wie er behauptet, als Hausirer durchwandert hat! Natürlich war der werthe Herr freudig überrascht, seine Gemahlin, die er als hungernde Chorsiftin mit 45 Lire Monatsgage verlassen hatte, als gefeierte Primadonna mit einem Jahreseinkommen von 10 000 bis 12 000 Lire wiederzufinden. Freilich hatte die Dame einen anderen Mann genommen, aber daran stößt sich der Hausirer nicht. Die zweite Ehe ist offenbar ungiltig, denn er, der erste Ehemann, lebt ja noch. Umsonst bieten die unglückliche Primadonna und ihr zweiter Mann dem Hausirer Tausende von Lire, wenn er eiligst verschwinden und sich nicht wieder in Italien sehen lassen wolle — der Hausirer besteht auf seinem Trauscheine und verlangt seine Frau zurück. Er hat sich bereits an die Gerichte gewandt und will sich den Weg zu seiner Frau nöthigenfalls durch den Gerichtsvollzieher erzwingen.

Drei Liebestragödien im schönen Süden. Man schreibt aus Rom: Die schöne und junge Handschuhnäherin Fortuna Altieri in Neapel war mit dem Arbeiter Rafaele verlobt, der schon vor längerer Zeit versprochen hatte, sie zu heirathen, aber die Erfüllung seines Versprechens in die Länge zog. Fortuna begann mißtrauisch zu werden und entdeckte denn auch eines Tages zu ihrem Entsetzen, daß sie in ihrer Freundin Vincenzina Mosca eine erfolgreiche Nebenbuhlerin besaß. Eines Tages geriethen die Damen aneinander, und Vincenzina zog im Verlaufe des Streites einen Dolch, den sie ihrer Rivalin bis ans Heft in die Brust stieß, sodaß die Getroffene todt zusammenbrach. — Gleichfalls in Neapel spielte sich ein anderes Drama ab. Marie Amendola, die einen braven Mann besaß, ließ sich eines Tages durch die Liebesbetheuerungen eines gewissen Giovanni Patierno verführen, den Pfad der ehelichen Treue zu verlassen und mit dem Geliebten zu entfliehen. Sie kehrte jedoch auf Bitten des Gatten, der ihr in seiner grenzenlosen Liebe verzieh, wieder zurück. Da wollte es das Unglück, daß sie eines Tages mit ihrem Bruder dem Verführer, der sie aufs Neue an sich heranzulocken versuchte, auf der Straße begegnete. Patierno rief: „Sie bleibt mein!" Der Bruder aber entschied: „Sie gehört ihrem Manne." Blind vor Wuth stürzte sich nun Patierno auf das Geschwisterpaar. Von Dolchstichen getroffen, sanken Bruder und Schwester todt nebeneinander zu Boden. Der Mörder entfloh. — Der Ort einer weiteren Blutthat war Tarent. Girolamo Vozza verliebte sich bis über beide Ohren in eine Wäscherin; alles Geld, das er verdiente, wanderte zu ihr, obwohl daheim seine Ehefrau und vier Kinder hungerten. Das Verhältniß zwischen den beiden Eheleuten war deshalb das denkbar schlechteste und nahm eines Tages ein Ende mit Schrecken, als die Frau dem spät heimkehrenden treulosen Manne gründlich die Wahrheit sagte. Als Antwort zog Girolamo den Revolver und schoß sein Weib nieder.

Ueber das Luftballonunglück bei Paris liegt noch folgendes Telegramm aus Paris, 13. Oktober, vor: Baron de Bradsky, der gestern früh gemeinsam mit dem Mechaniker Morin bei der Ballonfahrt tödtlich verunglückt ist, stammte aus Ungarn. Er war 36 Jahre alt und verheirathet. Seit drei Jahren lebte er in Paris. Früher war er Gesandtschaftssekretär und hatte Indien, China und Japan bereist. Seit vorigem Jahre beschäftigte er sich mit der Konstruktion eines lenkbaren Luftschiffes. Er war reich und verwendete viel Geld zu diesem neuen Sport. Heute früh um 1/8 Uhr unternahm er von dem Vororte Vangirard aus seine erste Auffahrt mit seinem neuen Ballon, der in Cigarrenform mit abgerundeten Enden gebaut war und eine 17 Meter lange, mit Steuer versehene Gondel schleppte. Baronin Bradsky wohnte dem Aufstieg, der glatt verlief, bei und begab sich, als der Ballon ihren Blicken entschwunden war, zu dem Konstrukteur des Ballons Lachambre, um dort das Resultat der Fahrt abzuwarten. Der Ballon ging um 8/4 Uhr über das Centrum von Paris, den Boulevard des Italiens hinweg. Die Zuschauer hatten die Empfindung, daß das Steuer nicht stark genug sei. Um 9 Uhr befand sich der Ballon über dem Fabrikorte Stain, nicht hoch über dem Erdboden. Bradsky rief Passanten an und fragte, wo er wäre und wo er landen könnte. Man zeigte ihm einen geeigneten Platz. Bradsky wollte dorthin steuern, als plötzlich die Gondel sich vom Ballon löste und mit den Insassen herabstürzte. Bradsky wurde todt aufgehoben. Der Mechaniker verstarb bald darauf. Ein Freund Bradskys, Baron Mayer, überbrachte die Nachricht der Baronin. Sie fiel in Ohnmacht und wurde halb bewußtlos in ihre Wohnung in den Champs Elysées überführt. Bradsky hinterläßt außer seiner Frau auch drei Kinder. — Bei der Polizeipräfektur zu Paris ist folgende Depesche des Präfekten von Seine-et-Marne eingegangen: Der Ballon „Bradsky" ist bei Ozoir-la-Ferrière (28 Kilometer von Paris) niedergegangen. Die Ballonhülle ist zerrissen, das Kabel zerfasert, kein Korb vorhanden. — Die Pariser Blätter beschäftigen sich sehr eifrig mit der Katastrophe. Fast alle Blätter und alle Sachverständigen erklären, daß der Ballon Bradskys ohne jede wissenschaftliche Erfahrung konstruirt gewesen ist. Allgemein wird die Nothwendigkeit betont, daß diesen dilettantischen Versuchen ein Ende gesetzt werden müsse. — Aus Paris wird gemeldet, daß die Leiche des verunglückten Luftschiffers Bradsky nach Zwickau i. S. überführt und daselbst in der Familiengruft beigesetzt werden wird.

In einem Zustande unglaublicher Verwahrlosung wurde am Montag Nachmittag eine 20 Jahre alte, aus Lücksdorf gebürtige Marie Bahlow in der Köpenicker Forst aufgefunden. Das Mädchen wohnte bis vor 6 Wochen in Berlin in der Fruchtstraße und beschäftigte sich ab und zu mit der Anfertigung von Cigarettenspitzen. Die Wirthin kündigte ihr die Wohnung, weil sie sehr schmutzig war und sich ganze Nächte umhertrieb. Sonntags pflegte Marie Bahlow Tangböden in den Vororten aufzusuchen. Wahrscheinlich bei einer solchen Gelegenheit zog sie sich auf irgend eine Weise eine Kopfverletzung zu. Mit dieser lief sie dann vermuthlich Wochen lang im Walde umher, bis man sie nunmehr im Zustande völliger Erschöpfung auffand und nach Berlin in ein Krankenhaus brachte. Die Verwahrlosung, in der sie sich befand, spottet jeder Beschreibung. Seit Wochen hatte sie kein Tropfen Wasser mehr ihren Körper berührt. Alles starrte von Schmutz und Ungeziefer. Die Kopfwunde und andere Körperstellen, Ohren, Augen usw. eiterten und waren voll von Maden. Nahrung schien die Erschöpfte, die zusammengebrochen war und hilflos dalag, schon tagelang nicht mehr zu sich genommen zu haben. Im Krankenhause wurde sie sofort unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln gesäubert und mit Stärkungen versehen. Trotzdem war es nicht mehr möglich, sie am Leben zu erhalten, sie starb vielmehr bald nach der Aufnahme. Alles, was mit ihr in Berührung gekommen war, mußte desinfizirt werden.

Zu dem Selbstmord des Bürgermeisters Wörner von Bad Nauheim wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Im Januar 1894 kaufte ein aus Kottbus zugezogener Arzt ein Haus am Alteenplatz in Nauheim. Vor Abschluß des Kaufvertrages bedeutete ihm Bürgermeister Wörner, der den Akt vorzunehmen hatte, daß nach hessischen Gesetze die Anwesenheit der Ehefrau des Arztes und deren Unterschrift unbedingt nöthig ist, obwohl der Arzt erklärte, daß seine Frau nicht miterbe und er nach dem in Kottbus geltenden Rechte (Gütertrennung) allein kaufen könne. Der Bürgermeister blieb bei seinem Verlangen. Um die Formalität zu erfüllen und den Kaufvertrag schnell abzuschließen, rief nun der Arzt seine Frau telegraphisch von Kottbus nach Nauheim. In einem späteren Ehescheidungsprozeß und bei Ableitung eines Offenbarungseides berief sich die Frau des Arztes auf ihr angebliches Miteigenthum an dem Haus in Nauheim. Der Arzt strengte einen Prozeß dagegen an und ließ den Bürgermeister Wörner als Zeugen vorladen. Dieser soll nun am 15. April 1901 vor dem Landgericht in Gießen einen falschen Eid geschworen haben und sollte deshalb am 11. d. Mts. verhaftet werden. Dem entzog er sich durch Selbstmord.

Das Grab eines byzantinischen Edelmannes. Bei den Ausgrabungen, welche der Franzose Al. Gayet im vergangenen Winter auf den Friedhofstätten von Antinoopolis in Egypten im Auftrage des französischen Unterrichtsministeriums vorgenommen hat, ist nach den „Leipz. N. N.", unter Anderem auch das prächtige Grab eines byzantinischen Edelmannes gefunden worden. Die Anlage bestand aus einem unterirdischen Grabgemache und einer Grabkapelle. Die Leiche war mit den besten Kleidern geschmückt, welche der Verstorbene getragen hat. Bemerkenswerth sind seinene Hosen, eine Tunika aus besticktem Leinwand, zahlreiche Schärpen, theils aus Linnen, theils aus Wolle, eine von ihnen mit dem Medaillonbild des heiligen Georg. Neben der Mumie lag ein Kreuz aus Bergkrystall und Sardonyx, dann ein kleines Wachsgemälde mit religiösen und mythologischen Figuren, sodann große bemalte Vasen und eine Terrakottagruppe, eine Gastmahlszene darstellend. Die Grabkammer hat eine große Ausdehnung, sie war ziemlich auf der Höhe eines Berges in den Fels gehauen worden. An ihrem Eingange stand ehedem eine Grabkapelle, die sich an den Berg anlehnt, Die Mauern dieses Gebäudes trugen einst an allen Seiten und sowohl außen als auch innen Wandbilder, wovon sich noch einige Spuren erhalten haben. Der ganze Grabinhalt ist nach Paris geschafft worden, wo er während des vergangenen Sommers im Guimetmuseum zu schauen war. Neben dem Edelmann war hier die Mumie eines römischen Centurionen ausgestellt, die ebenfalls aus Antinoopolis stammt. Die Leiche war in zahlreiche gelbe und rothe Bänder gewickelt. Neben ihr lag eine Weinflasche, einiges gefirnißtes Topfgeräth und ein paar griechisch-egyptische Gegenstände in Bronze und Terrakotta. Das Grab war ebenfalls in den Fels gehauen, nur hatte es eine viel geringere Ausdehnung. Der Name der Legion, der der Centurio angehörte hat sich leider nicht erhalten.

Vornehmer Betrüger. Budapester Blättermeldungen zufolge wurde der Vize-Notar des Ujtauer Komitats, Graf Ladislaus Matuska wegen Fälschung von Eisenbahnfahrkarten verhaftet.

Cholera. In Gaza (Syrien) ist eine choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen. Der türkische Sanitätsrath ordnete eine zehntägige Quarantäne an und entsandte Aerzte dahin.

Aus Göttingen. Aus Anlaß der am Sonntag stattgehabten festlichen Einweihung des neuen Stadthauses in Göttingen, eines selbstständigen Ergänzungsbaues zum unverändert beibehaltenen, schon 550 Jahre alten, in seinen Formen aber stets schönen Rathhauses wurde, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, dem Bürgermeister Calsow daselbst vom Kaiser der Charakter als Oberbürgermeister verliehen. Der Weihefeier wohnten auch der Oberpräsident Graf Stolberg-Wernigerode und der Regierungspräsident v. Philippsborn aus Hildesheim und die Vertreter der Universität bei.

Austritt aus dem Jesuitenorden. Graf Eugen Esterhazy in Budapest ist aus der Jesuis-Gesellschaft ausgetreten und hat sich in London mit Marquise Teyland de Reynac verehelicht. Der Graf äußerte, er wolle Europa für immer verlassen.

Zolas Nachlaß. Emile Zola hat, wie dem „B. T." aus Paris gemeldet wird, ein Vermögen von 4 Millionen Francs hinterlassen, das allerdings zum großen Theil in Terrains an der Seine, bei seinem Landsitze in Médan und in Grundstücken festgelegt ist.

Wetterbericht vom 15. Oktober 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt 14. Okt.	15. Okt.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	752,7	734,4	S	steif	Regen	10,6°
2	Blacksod	757,2	739,0	W	Sturm	bedeckt	12,2°
3	Shields	755,8	745,7	SSW	mäßig	wolkig	10,6°
4	Scilly	762,8	754,7	SSW	stark	bedeckt	13,3°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—	—
7	Wissingen	760,7	759,9	SSW	schwach	bedeckt	10,3°
8	Helder	757,8	757,6	SW	schwach	bedeckt	11,9°
9	Christiansund	752,0	748,7	SSO	sehr leicht	wolkig	7,2°
10	Stadesmacs	755,8	750,3	SSO	stark	bedeckt	8,9°
11	Skagen	755,7	751,8	NW	schwach	wolkig	7,0°
12	Kopenhagen	757,8	753,7	W	schwach	wolkig	7,2°
13	Karlsiad	755,9	751,0	N	leicht	bedeckt	4,7°
14	Stockholm	755,4	745,9	ONO	stürmisch	Regen	4,7°
15	Wisby	756,8	742,5	W	mäßig	bedeckt	6,7°
16	Haparanda	758,6	761,7	N	leicht	wolkenlos	—10,1°
17	Borkum	757,7	757,1	SW	mäßig	heiter	9,4°
18	Keitum	756,5	755,1	W	sehr leicht	heiter	10,5°
19	Hamburg	760,4	758,0	WSW	schwach	bedeckt	10,2°
20	Swinemünde	761,3	755,6	WSW	mäßig	wolkig	9,9°
21	Rügenwaldermünde	761,4	753,3	W	stark	bedeckt	9,6°
22	Neufahrwasser	762,3	752,1	WSW	mäßig	wolkig	10,4°
23	Memel	761,5	749,0	WSW	steif	bedeckt	9,7°
24	Münster, Westf.	762,3	760,7	SW	leicht	bedeckt	9,2°
25	Hannover	762,9	760,0	Windstill	windstill	bedeckt	9,0°
26	Berlin	763,6	758,5	W	leicht	bedeckt	10,4°
27	Chemnitz	766,4	762,1	SW	mäßig	bedeckt	8,7°
28	Breslau	766,9	758,7	W	schwach	Regen	9,5°
29	Metz	766,2	765,0	W	leicht	wolkig	8,7°
30	Frankfurt a. M.	766,2	763,5	SW	leicht	heiter	9,3°
31	Karlsruhe	767,3	765,0	SW	schwach	bedeckt	10,8°
32	München	768,3	766,4	W	stark	bedeckt	9,1°
33	Hohthead	—	745,6	SW	stürmisch	Regen	12,8°
34	Bodö	755,2	756,4	O	stark	wolkenlos	—1,4°
35	Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 15. Oktober, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Das Maximum (über 766 mm) liegt über Südeuropa, das Minimum (unter 735 mm) westlich über Schottland und (740 mm) bei Wisby; im Nordwesten sehr starker Barometerfall. In Deutschland trübe und mild. — Trübes, mildes, windiges Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 15. Oktober.

Wetterbericht vom 15. Oktober, Morgens 5 Uhr. Unter dem Einfluß des Theilminimums, welches sich gestern über der Nordsee entwickelt hatte, haben in Deutschland vielfach Regenfälle bei milder Temperatur stattgefunden. Da die Hauptstörung nur langsam vordringt, so dürfte zunächst noch weiter Regen bei wenig veränderter Temperatur, später aber etwas kälteres Wetter zu erwarten sein. Das Barometer zeigt in Magdeburg seit gestern Nachmittag wenig Aenderung. Vorgestern meldete Haparanda die erste strengere Winterkälte mit minus 7 Grad.

Voraussichtliches Wetter am 16. Oktober: Wechselnd bewölktes, mildes Wetter bei ziemlich starkem Winde, zeitweise Regen.

Voraussichtliches Wetter am 17. Oktober: Theils heiteres, theils wolkiges, etwas kälteres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Erfurt, 15. Okt. Amtlich wird gemeldet: Vom Güterzuge 6551 entgleiste heute Morgen 6 Uhr in der Weiche 10 des Bahnhofes Kühnhausen ein Wagen. Personen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist geringfügig. Die Strecke Gispersleben—Kühnhausen war auf kurze Zeit gesperrt und ist inzwischen wieder fahrbar. Der Schnellzug 52 wurde über Sömmerda und Straußfurt geleitet und kam mit 19 Minuten Verspätung in Nordhausen an.

Stuttgart, 15. Okt. Der deutsche Vereingegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist hier zusammengetreten. Gestern war Begrüßungsabend, heute findet eine öffentliche Mitglieder-Versammlung statt.

Paris, 14. Okt. Die Burengenerale besuchen erst nach der Berliner Reise Rambouillet.

Börsen- und Handelstheil.

Getreide-Wochenbericht der Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern (Notirungsstelle).

Vom 7. bis 14. Oktober 1902. Vormittags.

Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß unser Konsum jetzt, was Roggen betrifft, fast vollständig und in Weizen zum größten Theil durch einheimisches Produkt befriedigt wird. Thatsache ist, daß zur Zeit das Ausland hier nur eine ganz geringfügige Rolle inbetreff der Preisbildung spielt. Es ist zu bedauerlich, daß wir nicht ein ebenso hohes Preisniveau, wie es im Ausland zumeist besteht, haben, aber andererseits wieder ist es sehr vortheilhaft, daß die Waarenangebote der Ueberfluß habenden Länder jetzt zumeist nicht nach Deutschland dirigirt werden und auf diese Weise das heimische Produkt überall reiche Verwendung findet. Neue Abschlüsse konnten von Südrußland nicht gemacht werden, weil in Parität dort die Preise etwa 4—6 Mark zu hoch stehen. Es mehren sich die Stimmen, die behaupten, daß Rußland vergleichsweise zu heftig in seiner Ausfuhrthätigkeit gewesen wäre, sodaß jetzt der Rückschlag nicht ausbleiben könnte. Thatsache ist, daß die Zahl der Exporteure in Südrußland in kurzer Zeit sich bedeutend gesteigert und daß die Qualität dieser Firmen sich sehr verringert hat. Aus erster Hand war amerikanischer Weizen zu lohnenden Preisen ebenfalls nicht zu beschaffen. Das europäische Plus und das amerikanische Manco gleichen sich fast aus. Ungünstig lauten die Berichte aus Argentinien, namentlich infolge der Witterungsverhältnisse. Die Schätzung der Ernte hat nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210161-13/fragment/page=0006

und nach eine große Reduktion erfahren. In letzter Woche wurde Weizen nicht exportirt. In Frankreich scheinen die landwirthschaftlichen Zufuhren hinter den Erwartungen sehr zurückzubleiben und sogenannte Qualitäts-Importe nothwendig zu sein. Von Oktober ab sind in Magdeburg wieder regelmäßige Getreidenotirungen durch die dortige Börse unter Betheiligung von Landwirthen aufgestellt und veröffentlicht worden. Was speziell die Berliner Börse betrifft, so hat sich nach der Erledigung des September-Termins die Ruhe des Kirchhofs über den Saal gebreitet. Bei der Zusammensetzung der Berliner Börse ist es nicht verwunderlich, daß an den drei jüdischen Feiertagen der Saal fast leer blieb. In Weizen ist das Aufgeld auf Mai jetzt 5 Mk. Für guten Märkischen Weizen wurde 2.50 Mk. Aufgeld gegen Oktober-Termin bezahlt. Sehr fest lag Hafer. Oktober-Termin zog von 133,50 Mk. bis 134,75 Mk. an. Feine inländische Sorten bleiben rar und bedingen hohe Preise. Mais aus Amerika zog wieder um 2 Mk. an, argentinischer um 2—3 Mk. Termine lagen sehr fest. Mehl und Kleie war wenig verändert bei kleinem Verkehr. Futtergerste findet regste Verwendung statt Hafer. Betreffs der Kartoffel-Ernte sind namentlich auf leichtem Boden sowohl inbetreff der Quantität als der Qualität die Urtheile sehr günstig geworden. Nach England, das eine sehr schlechte Ernte macht, wird in diesem Jahre ein großer Kartoffel-Export erwartet. Man schätzt die englische Kartoffelernte auf 1 Million Tonnen niedriger als im Vorjahre und wird wohl zur Deckung dieses Mindererträgnisses Deutschland um so eher herangezogen, als bekanntlich auch im Norden und Westen von Frankreich die Kartoffeln nur einen dürftigen Ertrag liefern

Allgemeines.

— **Deutsch-Amerikanische Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Gustav Krebs A.-G.** Die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse haben sich leider auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter verschlechtert und die auf allen Zweigen der Industrie und des Handels lastende Depression hat eine Höhe erreicht, wie sie bislang bei einer rückläufigen Konjunktur noch unbekannt war. In der am 28. Oktober, 5½ Uhr Nachmittags im „Hotel Bode" zu Halle stattfindenden Generalversammlung soll u. A. auch eine Herabsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrath beschlossen werden.

— **Hildebrand'sche Mühlenwerke A.-G. Böllberg bei Halle.** In dem Geschäftsbericht theilt der Vorstand u. A. Folgendes mit: Wir hatten eine scharfe Konkurrenz im Binnenlande zu bestehen und mußten namhafte Theile unseres früheren Absatzgebietes preisgeben. Auch die reiche Kartoffelernte hat den Brodkonsum vermindert und dazu beigetragen das Ergebniß zu schmälern. Durch die vorstehend geschilderten Verhältnisse erklärt sich auch das kleinere Vermahlungsquantum; es beträgt bei Weizen 12 615 t und bei Roggen 5967 t, zusammen 18 582 t gegen 23 172 t im Vorjahre. Die Außenstände bei unserer Kundschaft belaufen sich auf 651 383,63 Mk. und vertheilen sich auf 1156 Conten, unter denen Debitoren mit größeren Beträgen sich nicht befinden. Die im vorigen Bericht erwähnten, für den Bahnbau beschafften 100 000 Mark haben wir zurückgezahlt. Wie alljährlich haben wir auf Gebäude-Conto 3 Proz. und auf Maschinen-Conto 7½ Proz. mit zusammen 35 102,97 Mk. abgeschrieben; auf Bahnanschluß-Conto haben wir eine Abschreibung von 5 Proz. mit 6330,16 Mk. vorgenommen. Der Bruttogewinn beläuft sich laut beigefügter Bilanzaufstellung auf 426 322,84 Mk., der Reingewinn beträgt 106 796,28 Mk. Laut Statut gehen von diesem Reingewinn zunächst 5 Proz. = 5339,81 Mk. für den Reservefonds, ferner 4 Proz. = 80 000 Mk. Vorzugsdividende ab. Aus dem alsdann verbleibenden Gewinn von 21 456,47 Mk. sind die Tantièmen mit 2682,05 Mk. zu zahlen, so daß ein Gewinnrest von 18 774,42 Mk. zuzüglich des Vortrags aus 1900/01er Rechnung im Betrage von 181,96 Mk., zusammen also 18 956,38 Mk. zur Verfügung der Generalversammlung steht. Wir schlagen vor, aus dieser Summe weitere ¾ Proz. als Superdividende zu vertheilen, ferner für Gratifikationen 3500 Mk. abzusetzen und den Rest von 456,38 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung findet am Donnerstag, den 30. Oktober, Mittags 12 Uhr im „Hotel zur Stadt Hamburg" in Halle statt.

— **Aktien-Malzfabrik Eisleben.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende nach dem Vorschlage des Aufsichtsraths auf 7½% fest. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Herren Oberamtmann Mathe-Wimmelburg und Rentner F. C. Baumann-Eisleben wurden wiedergewählt.

Viehmärkte.

— **Magdeburg,** 14. Okt. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 139 Rinder, 182 Kälber, 176 Schafvieh 2c., 782 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Waagen im Viehhof): **Ochsen:** a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 37—38 M, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 35—36 M, c. mäßig genährte junge und ältere 32—34 M, d. gering genährte jeden Alters 29—31 M. **Bullen:** a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —,— M, b. vollfleischige jüngere 32—34 M, c. mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 M, d. gering genährte jüngere und ältere 27—29 M. **Kalben und Kühe:** a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes —,— M, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren —,— M, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 28—30 M, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 24—27 M, e. gering genährte Kühe und Kalben 20—23 M. **Kälber:** a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 46—50 M, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—45 M, c. geringe Saugkälber 32—39 M, ältere, gering genährte (Fresser) —,— M. **Schafe:** a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 30—32 M, b. ältere Masthammel 26—29 M, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—25 M. **Schweine:** a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64 M, b. fleischige 62—63 M, c. gering entwickelte 60—61 M, d. Sauen 54—58 M bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: Flau. Ueberstand: 15 Rinder, 100 Schafe, 30 Schweine.

Wochen-Marktberichte.

**Staßfurt-Leopoldshall,** 14. Oktober. **Düngemittel.** (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Die für 1903 gültigen Preise für Chlorkalium und schwefelsauren Kali sind nunmehr festgesetzt und gegen die diesjährigen Preise unverändert geblieben. Feste Abschlüsse für 1903, welche bis zum 25. November d. J. gethätigt sind, werden mit 25 ₰ Avance per 100 kg netto und Preisgrundlage aufgenommen. Die nächstjährigen Rohsalzpreise dürften in ca. 2 bis 3 Wochen herauskommen. — Es notirt frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen per 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4% reinem Kali 1,50 M ohne Sack, 1,88 M mit Sack. Carnallit mit 9% reinem Kali und Kieserit 0,90 M ohne Sack, 1,30 M mit Sack. Kalidüngesalze mit 20% reinem Kali 3,10 M, 30% 4,75 M, 40% 6,40 M ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 M höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 M per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Carnallit und Kieserit wird 5% Nothstandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günstiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorsprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirthschaftlichen Verwendung im Inlande. Chlorkalium min. 80 bis 98% 14,25 M bis 15,25 M pro 100 kg und 80% je nach dem Gehalt an Chlorkalium und des abzunehmenden Quantums bahnfrei Staßfurt oder auf gleicher Frachtbasis.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 15. Oktober 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 7,95—8,10.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 5,75—6,05. } Tendenz: ruhig.

Krystallzucker I. 28,45.
Brotraffinade I. 28,20.
Gem. Raffinade 28,20.
Gem. Melis 27,70. } Tendenz: fest.

Die Terminpreise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Kilo.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Okt. 14,25G, 14,40B.	per Jan.-März 14,90G, 15,00B.
per Nov. 14,40G, 14,45B.	per Mai 15,25G, 15,30B, 15,30 bz.
per Dez. 14,55G, 14,65B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, 15. Oktober 1902. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.**

Okt. 14,30.	März 15,00.	
Nov. 14,45.	Mai 15,25.	Tendenz: ruhig.
Dez. 14 55.	Aug. 15,65.	

Produktenbörse.

Berlin, den 15. Oktober.
Weizen Oktbr. 151,25 M, Dezb. 152,50 M, Mai 155,50 M,
Roggen Oktbr. 139,00 M, Dezbr. 138,00 M, Mai 138,75 M
Hafer Oktober 136,25 M, Mai —,— M
Mais Oktober —,— M, Mai 110,00 M
Rüböl Oktober 52,00 M, Mai 49,10 M
Spiritus 100 l 70er loco —,— M

(Schluß des redaktionellen Theiles.)

Preisnotirungen für Kuxe am 15. Oktober,
mitgetheilt vom Bankhause Friedmann & Weinstock,
Halle a. S., Leipzigerstraße 12.
Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein".

A. Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Alexandershall	1360	1400	Ronnenberg-Aktien	390	430
Beienrode	3980	4025	Sachsen-Weimar	80	110
Benthe-Aktien	125	135	Salzdetfurth	1800	1850
Berndardshall	870	900	Salzgitter-(Schlüssel-)Akt.	—.—	250
Burbach	3850	3900	Wilhelmshall	9350	9450
Carlsfund	5500	5550	Wintershall	1825	1875
Eime-Akt. (Fürst Heinrich)	380	460			
Einigkeit	3925	4000	**B. Kohlen-Kuxe:**		
Glückauf-Sondershausen	—.—	9150	Alte Haase	820	840
Hansa	70	90	Bickefeld Tiefbau	575	610
Hedwigsburg	5950	6000	Borussia	1525	1575
Heldrungen I und II	900	1000	Constantin der Große	15250	—.—
Hercynia	18825	19000	Dahlhauser Tiefbau	2210	2260
Hohenfels	4840	4890	General Blumenthal	15100	15250
Hohenzollern	2900	2950	König Ludwig	12850	12950
Johannashall	2500	2550	Lothringen	13900	14100
Justenberg	170	200	Mont-Cenis	12150	12300
Justus I	—.—	5350	Cons. Nordfeld	3950	4050
Kaiseroda	3100	3150	Siebenplaneten	2350	2450
Neustaßfurt	18100	18250	Tremonia	1500	1560

Kaliwerthe wenig verändert, das Angebot übersteigt die Nachfrage; ebenso hat der Kohlenkuxen-Markt die durch den französischen Ausstand erwartete Belebung nicht erfahren.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 15. Okt., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	101 90 bz
do. do.	3½	101 90 bz
do. do.	3	92.10 bz G
Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101 90 bz G
Preuß. Consol. Anleihe	3½	101 90 bz G
do. do.	3	92 00 bz G
Hamb. Staats-Rente	3½	102 70 bz G
do. Staats-Anl. 1896	3	—.—
Sächsische Rente	3½	90.00 bz B
Landschaftl. Central	3	—.—
do. do.	4	99 50 bz
do. do.	3½	89 20 bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	3	—.—
do. do.	4	98 80 bz G
do. do.	3½	89 00 bz G
Hallesche Stadtanleihe	3	99 50 bz G
do. do. von 1896	3½	103 60 bz G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100 30 bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	4	95 50 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	97 50 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95.00 bz G
	3½	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—.—
do. innere do.	4½	77 90 bz B
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		31.70 bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. C.s.		44,10 bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		39 80 bz G
Italienische Rente	4	103 20 bz
Mexik. Anleihe 1899	5	100 80 bz
Oesterr. Gold-Rente	4	103 00 bz G
do. Papier-Rente	4⅕	101.30 bz
do. Silber-Rente	4⅕	101.00 bz G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	50.27 bz G
Rumän. amort.	5	97.75 bz G
do. do. 1891	4	84 75 bz
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—.—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—.—
do. do. 1890	3½	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—.—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	100 00 bz G
do. Rente 1884	4	74.30 bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101 70 bz B
do. do. 500er	4	102 00 bz
do. do. 100	4	102.30 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Anatolische	5	—	91.00 bz G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	181.70 bz
Lübeck-Büchen	6¼	6	151 00 bz
Marienburg-Mlawka	3	1½	74 10 bz
do. do. St.-Pr.	5	5	121.50 bz G
Ostpreußische Südbahn	3	—	77.50 bz G
do. do. St.-Pr.	5	4⅖	120.50 bz G
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	11¾	—	—.—
Oesterreich. Südbahn	⅗	—	20.00 bz G
Warschau-Wiener	15⅙	—	—.—
Gotthardbahn	6⅘	—	179.30 bz G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—	128.00 bz
do. Mittelmeerbahn	5	4	—.—
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	3⅖	95.60 bz
Schweizer Nordostbahn	5	—	—.—
do. Unionbahn	5½	—	—.—
Canada Pacific	5	5	132.75 bz

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Berliner Handels-Ges.	8	7	156.00 bz
Berliner Bank	5	2	88.40 bz G
Börsen-Handels-Verein	6	5	100.25 bz G
Breslauer Disk.-Bank	4	—	—.—
Breslauer Wechsel-Bank	6	4¼	99 50 bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.	6½	5½	116 60 bz G
Darmstädter Bank	6	4½	135.40 bz
Dessauer Landesbank	7	—	—.—
Deutsche Bank	11	11	209 00 bz G
do. Genossenschaftsbank	5	3	95.25 bz G
Disconto-Commandit	9	8	187.20 bz
Dresdner Bank	8	4	143.00 bz G
do. Bank-Verein	8	5½	102.10 bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	127.50 bz G
Leipziger Bank	9	—	1 10 bz B
do. Creditanstalt	9	8	175 00 bz G
Magdebg. Privatbank	4	—	92.90 bz
Mitteldeutsche Creditbank	6	5½	109 20 bz G
Nationalbank f. Deutschland	6½	3	116.10 bz G
Oesterreich. Credit	10	8¾	214.75 bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	140,00 bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	169,25 bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	0	—	96 20 bz G
do. do. (Hübner) volle	7	7	123.60 bz G
Reichsbank	10,05	6,25	155 75 bz G
Sächsische Bank	9	4	127 00 bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	5	115 80 bz G
Schlesischer Bank-Verein	7	—	143,00 bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	189 00 bz G
do. Patzenhofer	12	12	205.00 bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	224.25 bz G
do. Union Gratweil	5	5	106.00 bz G
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	237 00 bz G
Allgem. Elektr.	15	12	167,00 bz G
Anhalter Kohlen	6	—	83,40 bz
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	183.25 bz G
Schwartzkopff	13	10	83.60 bz G
Bertold, Messingl.	10	10	152.00 bz G
Bismarckhütte	24	12	212 50 bz G
Bochumer Gußstahl	16⅔	13⅓	173 50 bz G
Buderus Eisenwerke	9	7	104.75 bz G
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	116.00 bz B
Cröllwitzer Papier	10	18	195,00 bz
Dtsch.-Amer.-Werkz.	0	0	35,00 bz G
Donnersmarckhütte conv.	15	—	192 75 bz G
Dortmunder Union	7	0	—.—
Egestorff-Salzwerke	9	9	138 50 bz G
Eilenburger Kattun	5	3	83.0 bz G
Flöther Masch.-Akt.	3	4	102 60 bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	13	12	172 10 bz
Gerresheimer Glashütte	10	12	167 00 bz G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8	7	81 50 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	8½	11	108 00 bz G
Große Berl. Pferdeb.	11	7½	211 25 bz G
Hallesche Maschinen	36	28	283.00 bz
Hamburger Packetfahrt	10	6	103.20 bz G
Harpener Bergbau	11	12	165,40 bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	6	116 10 bz G
Hibernia & Shamrock	15	13	173 80 bz
Hildebrand Mühlen	9¾	7¼	138 00 bz G
Huldschinsky	12	4	93 00 bz
Aschersleben Kali	10	10	141,75 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	107,25 bz G
Laurahütte	16	14	199,25 bz G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	203 75 bz G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	2½	66 60 bz G
Luise Tiefbau konv.	1	2	43 00 bz
do. do. St.-Pr.	5	6	87 25 bz
Norddeutscher Lloyd	8½	6	103,75 bz G
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20	240 25 bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	99.75 bz B
Oberschl. Eisen-Industrie	10	2	96 50 bz
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4	117.50 bz
Riebeck Montanwerke	14½	12	193,90 bz B
Rositzer Braunkohlen	13	12½	174,75 bz G
do. Zuckerf.	12½	9	119 50 bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	10	8	125 00 bz G
do. St.-Pr.	10	8	132,00 bz G
Sangerhäuser Maschinen	22½	15	—.—
Schmiedt. Portl.-Cem.-Akt.	7	5	94.80 bz
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	16	—.—
do. do. St.-Pr.	22	16	—.—
Schuckert	6	—	80,75 bz G
Siemens Glasindustr.	18	—	246,00 bz G
Staßfurt Chem. Fabr.	12	10	150,00 bz G
Stolberger Zink-Akt.	8	—	119,25 bz G
Sudenburger Maschinen	0	—	54,00 bz G
Thale Eisenhütten	7¼	—	67 00 bz G
Thüringer Salinen	3⅖	—	78,75 bz G
Wegelin & Hübner	12	—	130,00 bz G
Westeregeln Alkali	17	—	193 75 bz G
Mälzerei Wrede	6	4	78,00 bz G
Zeitzer Maschinen	20	14	173,25 bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2⅞ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	81,25 bz B
Ital. Plätze 100 L.	kz.	81 20 bz
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—.—
Amsterdam 100 G.	lg.	168 65 bz
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	81,20 bz B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,44,5 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,28,5 bz
Paris 100 Fr.	kz.	81,35 bz G
Wien 100 Kr.	kz.	85,40 bz B

Schluß-Course.

Tendenz: Schwach.

Oesterreichischer Credit	215.00	Gotthardbahn	179.10
Berliner Handelsgesellschaft	155.40	Prince Henri	—.—
Darmstädter Bank	135.60	Warschau-Wiener	180.75
Deutsche Bank	208.60	3% Reichsanleihe	92.00
Disconto-Commandit	186.60	Bochumer	173.00
Dresdner Bank	143.00	Dortmunder	—.—
Nationalbank	116.00	Laurahütte	199.00
Italiener	—.—	Gelsenkirchen	172.00
Spanier	89.50	Harpener	168.10
Türken D.	28.65	Hibernia	172.75
Dortmund-Gronau	181.75	Hamb. Packetfahrt	102.90
Marienburg-Mlawka	74.00	Nordd. Lloyd	103.30
Ostpreuß. Südbahn	77.75		

Gymnasiasten und Realschüler
können noch an einer **Arbeitsstunde** theilnehmen, die **zwei** wissenschaftl. Lehrer hies. höh. Schulen, der eine für **alte** Sprachen und Deutsch, der andere für **neue** Sprachen und Mathematik, täglich Nachmittags ertheilen. Zweck: **Verständnissvolle** Anfertigung der Schularbeiten und **gründliche** Ausfüllung vorhandener Lücken. Nachweisbare vorzügliche Erfolge im Unterricht. Meld. übermittelt unter **B. z. 6588 Rudolf Mosse, Halle.**

Seydlitz'sche höhere Privat-Mädchenschule
Karlstrasse 6.
Schulanfang 21. Oktober. Neues Schulhaus (im Garten). 10 Klassen. Anmeldungen für alle Klassen nehme ich täglich 12—1 Uhr entgegen.
Die Vorsteherin: Emma Seydlitz.

Unterrichtskurse für Damen.
Winter 1902/03.
Herr Oberlehrer **Dr. Neubauer,** Geschichte: Deutsche Geschichte seit der französischen Revolution mit besonderer Berücksichtigung der inneren Entwickelung.
Frl. **Dr. Agnes Gosche,** Kunstgeschichte: Antike — italienische Renaissance — deutsche Renaissance — Kunst des 19. Jahrhunderts. Litteraturgeschichte: Die deutschen Klassiker — Klassiker des Auslandes — Litteratur des 19. Jahrhunderts.
Deutsch mit schriftlichen Uebungen.
Zeit der Kurse: Vormittags und Nachmittags nach Vereinbarung. Näheres bei der Unterzeichneten. Anmeldungen nehme von 12—1 und 2—3 Uhr entgegen. **Dr. Agnes Gosche,** Karlstrasse 9.

Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen, sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. Abiturium) von
Dr. Herm. Krause in Halle a. Saale, Heinrichstrasse 14.
Pension. — Programm. — Schulanfang 20. Oktober.

Staatlich genehmigte höhere Privatknabenschule zu Halle a. S., Friedrichstr. 24.
Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl. Vorschule, Gymnasial- und Realabtheilungen, bis Untersekunda incl.
Bester Uebergang vom Gymnasium oder der Mittelschule zur Realschule. Besonderer Kursus für das Einj.-Freiw.-Examen. Pension. Prospekt.
Semesterbeginn am 21. Oktober.
3418) **Fr. Hütter,** Schulvorsteher.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturientenexamen rasch, sicher, billigst (4000
Dresden N. 8, Moesta, Direktor.

Technikum Strelitz
(Mecklenburg)
Ingenieur-, Technik.- u. Meisterkurse
Maschinenbau und Elektrotechnik
Gesammt. Hoch- und Tiefbau, Tischlerei.
Täglicher Eintritt.

Die Vertretung eines größeren Schmirgelwerks
für Halle und Umgegend ist zu vergeben. Herren resp. Firmen mit guten Verbindungen wollen Offerte zur Weiterbeförderung an die Exped. d. Ztg. unter **Z. r. 319** einreichen.

Grosse Ulrichstrasse 36, I. Etage,
bisher von Herrn **Justizrath Dr. Kähne** benutzt, **1.** April 1903 zu vermiethen. Preis 2000 Mk.

Umtausch.
Ein Fahrrad auf Gegengeschäft von **Schweizer Stickereien** zu kaufen ges. Näh. bei **Franz Bohn,** Gasthaus „Stadt Gera", **Martinstraße 23.** (4157.

Germania-Backpulver,
bestes der Welt, millionenfach bewährt, überall erhältlich und im Verkaufslokal der bet. Fabrik
Th. Franz, Hoflieferant, Gr. Märkerstr.
Laubennester. Gr. Märkerstr. 23.

Zur Erschließung einer
Petroleum-Quelle im Inlande
(keine Illusionssache) werden noch 4 bis 5 Theilnehmer mit je **10—20 000 Mk. Einlage** gesucht, die erst dann zu machen ist, wenn die Vorarbeiten einen unbedingten Erfolg versprechen. Nur wirklich kapitalkräftige Reflektanten wollen ihre Adressen unter **B. v. 6608 bei Rudolf Mosse, Halle S.,** niederlegen. (4153

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210161-13/fragment/page=0007

Apollo-Theater.
!! Saxon !!

Pr. B.-V.

Freitag, den 17. Oktober 1902, Abends 8¼ Uhr im **Evang. Vereinshause** (Hotel Kronprinz):

Vortrag

des Herrn **Oberrealschuldirektor Dr. Schotten** über **„Die höheren Schulen und ihre Berechtigungen".**

Die ordentlichen und außerordentlichen Vereinsmitglieder sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Schillerverband deutscher Frauen
(Ortsgruppe Halle).

Gesellschaftsabend in den „Thaliafestsälen" am **22. Okt. d. Js., Abends 7 Uhr.**

Programm:

I. Sonate für Klavier und Flöte . . . . Friedrich d. Großen.
Lieder am Klavier . . . . Himmel.
Deklamationen aus . . . . Schiller.
Duette . . . . Reichardt u. Haydn.
Duo für Klavier und Geige . . . . . Spohr.
Das Bandel. Musikalische Szene . . . Mozart.
II. Die Laune des Verliebten . . . . . Goethe.
III. Tanz: Gavotte.

Epilog.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Beginn 7 Uhr. Anfang der Vorstellung ½8 Uhr. Buffet im Saale. **Der Vorstand.**

Preise der Plätze im Saal: Für Mitglieder 2 Mk., für Nichtmitglieder 2,50 Mk. Gallerie: 1 Mk. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung von Herrn **H. Hothan,** Gr. Steinstr. 14. Studentenbillets zu 50 Pfg. sind bei Herrn Universitätskastellan Grasse in der Universität zu haben. [4151

Apollo-Theater.
!! Saxon !!

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Donnerstag, den 16. Okt. 1902, Abends 7½ Uhr.
34. Vorstellung im Abonnement.
2. Viertel.
28. Vorst. im Farben-Abonn.
Farbe: **gelb.**
2. Vorst. des Cyclus-Sonder-Abonn.
Schülerbillets für Parquet à 1 Mk. an der Abendkasse.

Nathan der Weise.
Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen v. Gotthold Ephraim Lessing.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur Carl Scholling.

Personen:
Sultan Saladin . . H. Heine.
Sittah, dess. Schwester Ch. v. Schultz.
Nathan, e. reicher Jude in Jerusalem . . W. Sieg.
Recha, dessen angenommene Tochter J. Ravenau.
Daja, eine Christin, aber in dem Hause des Juden als Gesellschafterin der Recha . . . . Schufer-Kruse.
Ein junger Tempelherr . . . . . H. Traeger.
Ein Derwisch . . . A. Schöndorf.
Der Patriarch von Jerusalem . . . C. Scholling.
Ein Klosterbruder . F. Berend.
Die Scene ist in Jerusalem.
Kassenöffn. 7 Uhr. — Anf. 7½ Uhr.
Ende nach 10¾ Uhr.

Himbeer-Saft
per 1 Pfd. 60 Pfg.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Neues Theater.
Direktion E. M. Mauthner.
Donnerstag, d. 16. Okt., Anfg. 8⁵.
Platz den Frauen!
Freitag: **Ueber den Wassern.**

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Letzte Vorstellung.
Das auserlesene Oktober-Programm.
Neueste Lokal-Aufnahme:
Die Korsofahrt des Halleschen Automobil-Clubs
vom Sonntag d. 12. d. Mts.

Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Heute letzter Tag!
Hadji Mohamed-Truppe,
„Die Söhne der Wüste".
Allabendl. stürmischer Beifall!
Toni Hauser,
Concert- und Coloratursängerin vom „Deutschen Theater" in München.
Durchschlagender Erfolg!
nebst dem übrigen
Glanz-Programm.

Gardinen steckt
(auch auswärts)
Laura Weinhold, Hallorenstr. 2, pt.

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 16. Oktober 1902.
Leipzig (Neues Theater): Miß Hobbs.
Leipzig (Altes Theater): Fatinitza.
Weimar (Hof-Theater): Mignon.

Weinhandlg. u. Weinstuben
Zur Klause.
AltePromenade34.
Inh.: Franziska Winkel.
Bringe hiermit meine Weinstuben in empf. Erinnerung.

Zum **Wäsche-Sticken** und **-Säumen** empfiehlt sich
Fr. Bichtler,
Viktoriaplatz Nr. 4, Hof p. r.

Von meiner Reise zurückgekehrt,
habe ich meinen Klavierunterricht wieder aufgenommen und erbitte Anmeldungen (Erwachsene und Kinder) in den **Nachmittagsstunden.**

Margarethe Kreusler,
Hofpianistin,
Heinrichstrasse 1, II.

Kaisersäle.
Heute, Mittwoch, d. 15. Okt.
Große Gala- u. Spezialitäten-Vorstellung.
I. High-Life-Soiree.
Persönliches Auftreten des hier so beliebt gewordenen Tausendkünstlers
Paolo Uferini
mit großartig gewähltem Programm.
12 neue Nummern.
Anfang 8 Uhr.
Während der Vorstellung Concert der ges. Henschel'schen Kapelle.
Billets im Vorverkauf bei Herren Steinbrecher & Jasper, Bruno Wiesner, Gr. Ulrichstraße.
Donnerstag, d. 16. Oktober: Unwiderruflich Schluß des Uferini-Theaters.
Auf allgemeinen Wunsch morgen Donnerstag Nachm. 4 Uhr: **Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung.**

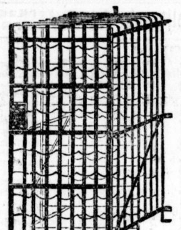
Goldener Hirsch
Anfang 5 Uhr
Täglich Concert von Damenkapellen
Leipzigerstr. 63

XIX. Siècle
Cours de littérature
donné par Mlle. Favarger
Mercredi, 5. Novembre de 5—6 heure: S'adresser pour les inscriptions Breitestrasse 16, II.
Mercredi, Jeudi, Samedi de 12—1 heure. (4123

Pianinos, neu, **Franke-Leipzig u. Steinweg-Braunschweig** verkauft zu jedem annehmbaren Preise
H. Lüders, Mittelstraße 9.

Für Damen!
Gr. Auswahl von **Zöpfen** und **Drehern** in allen Farben billig. Von ausgekämmten Haar werden **alte Zöpfe u. Dreher billig aufgearbeit.** v. Frau **Gerecke** vorm. **Hömpler,** Trödel 1, am Markt. Zu sprechen v. früh 8 bis Abds. 9 Uhr.

Eiserne Flaschenschränke



von Mk. 5,50 an.
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.

!Ausschneiden und aufbewahren!

Garantirt sichere Treffer bietet das Spiel in ganz **Deutschland gesetzl. erlaubten Serien-Loosen** mit abwechselnden Hauptgewinnen v. Mark
500000, 300000, 200000 etc.
in baarem Gelde.
Rückzahlungsbetrag ca. 40 % außer den großen Gewinnen. Mitgliedsdauer nur 1 Jahr mit 18 jährlichen Ziehungen dazu
Gratis-Abonnement
auf gesetzl. erlaubte Türken frs. 400 Loose. **Monatl. Beitrag** 2.80, 5.—, 10.— Mk.
Eintritt jederzt. ohne Nachzahlg.
Nächste große Ziehungen für einfachen Beitrag:
1. u. 15. November 1902.
Prospekte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen:
C. W. F. Petersen,
Altona a. E., Friedenstr. 68.

Suche für meinen Sohn (Obertertianer) einen Mitschüler in Pension zu nehmen. Offerten u. **Z. c. 316** an die Exped. dies. Ztg.

Personen, die verlangt werden.

Agent ges. z. Verk. m. beliebt. Cig. Vergütg Mk. 250 per Mon. u. mehr. **A. Kauffmann,** Hamburg.

Vertreter für eine epochemachende Neuheit, welche sich spielend leicht verkaufen läßt, **gesucht.** Der Artikel hat in ganz Deutschland den größten Anklang gefunden. Off. sub **H. 610 510** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** (4098

Suche sof. einen **Verwalter** bei 600 Mk., einen **Hofverwalter** bei 450 Mk. und einen jg. allein. **Verwalter** bei 300 Mk. Gehalt. **Binneweiss (Inh. Friedrich Gareis),** Stellenvermittler, **Sternstraße 11, I.** (4134

Tüchtigen **Dachdeckergesellen** stellt sofort ein **Carl Siebenhühner,** Schiefer- und Ziegeldeckermeister, **Eisleben,** Lindenstraße 4. (4067

Personen, die sich anbieten.

Für meinen sehr empfehlenswerthen
Wirthschafts-Inspektor,
der seit langen Jahren hier in Stellung ist, **suche** ich zum 1. Januar f. Js. oder später pass. **Stellung,** wo er sich verheirathen kann.
C. Bothe, Kgl. Oekonomierath, **Rttgt. Brauderode** bei **Mücheln,** Bez. Halle a. S.

Junger Kaufmann
(20 Jahre), in dopp. Buchführung, Korresp., Stenogr. sowie Arbeiter-Versicherung firm, **sucht** v. 1. Nov. ev. später dauerndes Engagement. Off. unt. **Z. T. 100** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Verwalterstelle-Gesuch.
Suche für meinen Sohn, 18 J. alt, groß und kräftig, welcher die landwirthschaftl. Schule besuchte u. jetzt seine Lehrzeit in einer intensiv betriebenen Wirthschaft beendete, baldigst unt. bescheidenen Ansprüchen passende Stellung. Gefl. Anfragen unter **S. M. 4 poste rest. Weimar** erbeten.

Oberschweizer,
verh. u. ledig, sowie **Knechte** vermittelt streng reell
Johann Schenk, Stellenvermittler, **Halle a. S.,** Martinstr. 22.

Junger Kellner, 18 Jahre alt, **sucht** Stellung, am liebsten als
herrschaftlicher Diener.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Verheirathete **Kuh- und Ochsenfütterer,** Arbeiterfamilien, Erntearbeiter, **ledige Knechte** vermittelt billig **Martha Brandt,** Stellenvermittlerin, **Leipzigerstraße 13.**

Junges **Mädchen** m. guten Zeugn., welches kochen kann, **sucht Stell. a. Stütze.** Off. an Papierhandlung **Pritschow,** Bernburgerstr. 28.

Tücht. **Landwirthschafterin.** in 20er Jahren **suchen** Stellen **d.**
Pauline Fleckinger,
Stellenvermittlerin,
Neunhäuser 3, am Markt.

Junge gebildete Dame **sucht**
Stellung als Stütze
in feinem Hause mit Familienanschluß. Offert. unt. **Z. d. 317** an die Exped. d. Ztg. (4119

Landwirthin, 26 J., Küche perfekt, einfache **Mamsell,** 22 J., **suchen** sof. od. später Stellen d. **Frau Anna Fleckinger,** Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 8.

Wittwe, 36 J., kinderlieb, nicht unbemittelt, wünscht u. bescheidenen Ansprüchen mutterlosen Haushalt zu führen. Off. unt. **N. M. 100 postlagernd Jena.**

Wohnungs-Gesuche.

Gesucht
zum 1. Jan. Wohnung v. 9—10 Z. mit Garten, ev. ganze Villa. Angebote mit Preis unt. **O. R. 1284** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Schmeerstraße **20, I.**

Vermiethungen.

Martinsberg 11, Ecke Hagenstraße, **Bureau-Räume** mit reichl. Zubehör u. direkt. Eingang zu vermiethen. Näh. beim **Portier** daselbst.

Haus zum **Alleinbewohnen,** vollständig renovirt, sof. eventl. später zu **vermiethen.** 550 Mk. Näh. **Gr. Steinstr. 19** im Privat-Bureau. (4160

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zim., Badez. u. Zubeh. **Geiststr. 15,** Adler-Apotheke z. sof. od. 1. 1. 03 zu vermiethen. Preis 750 Mk.

Herrschaftl. Wohnung,
5 gr. Zimmer u. reichlich Zubehör, preiswerth v. April zu **vermieth. Asphalt. Marienstraße 22,** p.

Marktplatz 13
halbe zweite Etage sofort oder später zu **vermiethen.** 860 Mk. Näheres **Große Steinstraße 19** im Privat-Bureau.

Lafontainestr. 34
hochherrschaftl. **Wohnung** mit allem Zubehör 1./1. 03 oder früher zu **vermiethen.** Näheres **Große Steinstraße 19** i. Privat-Bureau.

Steinweg 2
Laden mit Ladenstube sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres **Gr. Steinstr. 19** i. Privat-Bureau.

Marktplatz 13
schöner Laden, 5 Schaufenster, sofort oder später zu **vermiethen.** Näh. **Gr. Steinstr. 19** i. Privat-Bureau.

Ein **Part.-Zimmer** mit separ. Eingang, auch als **Bureau** geeignet, sofort oder später zu **vermiethen** (4135
Sternstr. 8, pt. r.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Merseburgerstr. 7, III., r.

Geldverkehr.

1000000 Mark
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à 3½—3¾%
auf **Acker** auszuleihen durch
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Kaiserstr. 4.

560000 Mark
aus einem **Invalidenfonds** sind à **3%—3½%** auf **Acker** zu beliebigen Terminen **auszuleihen.** Offerten unter **Z. e. 318** an die Expedition d. Zeitung einzusenden.

45—50000 Mark
erste Hypothek auf Dampfziegelei sof. oder später möglichst provisionsfrei **gesucht.** Angeb. unter **V. M. 1280** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Anmeldungen zu unserem
Musik-Unterricht
(Klavier, Violine, Gesang, Cello, Theorie etc. n. d. Meth. d. Konservat. z. Weimar u. Berlin) nehm. wir jederz. gern entgeg.
R. Petri u. Frau **M. Petri,**
Musik-Institut, Harz 40, p., I. u. II.

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65.
Reichhaltiges Lager
von
Hochzeits- und Pathengeschenken
in Silber und versilbert.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Rose Schneider m. Hrn. Dr. med. Betke (Forst—Karlsruhe). Frl. Leonie von Wedel m. Hrn. Rittergutsbesitzer u. Leutn. d. R. Erich von Tiedemann-Kranz (Kannenberg). Frl. Margarete Amelung m. Hrn. Stabsarzt Dr. Otto Burchardt (Berlin).

Verehelicht: Hr. Wasserbauinspektor Sandmann m. Frl. Irmgard v. Wißmann (Falkenberg). Hr. Reg.-Ref. Udo Roberti Jessen m. Freiin Marie von Reibnitz (Lohnau, O.-S.). Hr. Carl Curtze m. Frl. Friederike Titsch (Magdeburg). Hr. Rudolf Teege m. Frl. Annie Roderwald (Thale—Magdeburg). Hr. Regierungsreferendar Dr. jur. Erich Moewes m. Frl. Margarete Clemm (Dresden). Hr. Ernst Rößling m. Frl. Ida Krause (Nordhausen). Hr. Paul Käsebier m. Frl. Anna Rackwitz (Roßlau). Hr. Leutn. Friedrich Otto Graf v. Bylandt m. Frl. Mia Heuser (Köln a. Rh.). Hr. Rittergutsbes. Pretzell m. Frl. Martha Bechmann (Dützow).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Stabsarzt Dr. Duda (Neisse). Hrn. Bürgermeister Dr. Heuser (Myslowitz). — Eine Tochter: Hrn. Friedr. Bergmann (Nordhausen). Hrn. Heinrich v. Loeich (Ober-Stephansdorf). Hrn. Frhr. von Herzenberg (Heuckewalde). Hrn. Prof. Dr. Kionka (Jena).

Gestorben: Hr. Otto Krümmel (Magdeburg). Hr. Privatier Fritz Lentz (Woltersdorf). Hr. Fabrik-Direktor Wilh. Knobloch (Braunschweig). Hr. Prof. Dr. Herm. Klein (Dresden). Hr. Rittergutsbesitzer Herm. Hoitz (Risnow). Hr. Oberlehrer Wilh. Eltzholtz (Hamburg). Hr. Fabrikbes. Edm. Bruno Hentschel (Meißen). Hr. Brauerei-Direktor Berth. Speer (Dortmund). Hr. Lehrer Eduard Schneider (Windischholzhausen). Hr. Carl Weiemann (Aschersleben). Hr. Pfarrer Gustav Lange (Jeßnitz). Hr. Rentier Wilhelm Seelmann (Dessau). Fr. Flora Müller (Magdeburg). Fr. Friederike Schirmer (Ilversgehofen). Fr. verw. Luise Graul (Dessau). Frl. Hedwig von Valentini (Charlottenburg). Frl. Mathilde Aschenborn (Frankfurt a. O.).

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag nahm Gott der Allmächtige unser heißgeliebtes

Lenchen

nach langem qualvollen Leiden im Alter von 9¼ Jahren wieder zu sich, was wir tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst anzeigen.

Halle a. S., den 14. Oktober 1902.

Heinrich Nosky u. Frau Bertha geb. Herm,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Oktober a. cr., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Burgstr. 33 aus, nach dem Giebichensteiner Friedhof statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210161-13/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Die Provinzial-Obstausstellung in Magdeburg,** die am Donnerstag Morgen eröffnet werden wird, bietet heute ein abgeschlossenes fertiges, in der Schönheit der Aufstellung der einzelnen Gruppen überwältigendes Bild. — Der Obstmarkt ist vorzüglich beschickt. Geradezu wunderbare Aufstellungen zeigen die Sammlungen von den Zwergobstbäumen. Der Wettbewerb in den in unserer Provinz hervorragend angebauten Sorten weist eine noch nie dagewesene Beteiligung auf. Die Dekoration des Saales ist eine solche, wie sie bei solchen Gelegenheiten noch nie gesehen ist. — Man darf deshalb kühn behaupten, daß eine Reise zur Obstausstellung nach Magdeburg für jeden Obstinteressenten von größtem Vortheil ist und für jeden Obstliebhaber einen Genuß sondergleichen bietet.

— **Schkeuditz,** 14. Okt. (Beachtenswerth.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde u. A. Folgendes verhandelt: In einer am 14. Sept. d. Js. abgehaltenen Einwohnerversammlung ist eine Resolution, die Fleischtheuerung betr., angenommen und den städtischen Behörden zur Befürwortung und Weitergabe überreicht worden. Der Bescheid des Magistrats, der von der Versammlung in vollem Maße gebilligt wird, lautet: „Wir lehnen es ab, die Resolution an die uns vorgesetzte Behörde einzureichen, weil die gebrauchte Ausdrucksweise dazu theilweise sehr unangemessen ist und die Resolution außerdem einen politischen Zweck verfolgt, die kommunalen Körperschaften sich aber nur mit Gemeindeangelegenheiten zu befassen haben. Eine besondere, die Sache betreffende Petition einzureichen, erachten wir aber nicht für erforderlich, da wir uns überzeugt halten, daß die Kgl. Regierung in der vielfach durch die Presse erörterten Angelegenheit die ihr am geeignetsten erscheinenden Maßnahmen im Interesse des Volkswohles auch ohne unsere Anregung treffen wird und bereits Ermittelungen deshalb stattfinden".

— **Delitzsch,** 14. Okt. (Besserer Eisenbahn-Anschluß.) Für viele Reisende war es recht unbequem, daß der von hier nach Halle gehende Frühzug im Sommer in Halle an den nach Thüringen gehenden Schnellzug keinen Anschluß hatte. Letzterer ging einige Minuten früher ab, als der Frühzug von hier in Halle eintraf. Auf eine dahingehende Eingabe mehrerer hiesiger Herren ist nunmehr folgendes Antwortschreiben der Königl. Eisenbahndirektion in Halle eingegangen: Der jetzt 7.36 Uhr in Halle eintreffende Zug 512 trifft vom 1. April nächsten Jahres ab schon 6.26 dort ein zum Anschluß an den Schnellzug 136 nach Aschersleben. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März muß der Zug 512 in der späteren Lage (Halle an 7.36 Uhr) verkehren.

— **Bitterfeld,** 14. Okt. (Diebstahl.) In einer der letzten Nächte wurden dem Geschäftsführer Rohrschneider 4 Hühner gestohlen.

— **Merseburg,** 13. Okt. (Stadtverordneten-Sitzung.) Im Frühjahr d. Js. bot der Oekonom Wallenburg das ihm gehörige Planstück Nr. 337 der Stadtgemeinde zum Kauf an. Das Stück ist 1 ha 26 ar groß und kostet 15 120 Mk. Da der Militärfiskus ein derartiges Areal zum Bau eines Militärlazareths beanspruchte, so nahm der Magistrat das Angebot des W. an. Letzterer verlangte aber einen im Grundbuch einzutragenden Vermerk des Inhalts, daß dieses Planstück zu Zeiten des p. Wallenburg oder dessen Erben zu keinen anderen als militärischen Zwecken benutzt werden dürfe. Auf eine Anfrage des Magistrats beim Militärfiskus erklärte sich dieser damit einverstanden. Durch die Erfüllung dieses Verlangens des W. wurde aber der Magistrat gebunden und vollständig in die Hand des ersteren gegeben. Die Versammlung beschloß, die verlangte Eintragung im Grundbuche abzulehnen und den Magistrat zu ermächtigen, eine Erklärung abzugeben, daß innerhalb von 30 Jahren, bis 1. Oktober 1932 gerechnet, aber während der Militärbelegung sich die Stadtgemeinde verpflichtet, das Planstück Nr. 337 zu keinen anderen als militärischen Zwecken zu verwenden. — Die Eigenthümer der Königsmühle, der Meuschauer und Neumarktsmühle haben die Stadt mit einer Klage überrascht; sie verlangen die Beseitigung der im Geiselbett angebrachten Einläufe zur Spülung der Kanalisation und den unbehinderten Wasserlauf der Geisel, der für ihre Mühlen von wesentlicher Bedeutung sei. Der Referent hebt dem gegenüber hervor, daß von der Kanalisation nur vorübergehend, wenn längere Zeit der Regen ausbleibt, etwa $^1/_6$ bis $^1/_8$ des Geiselwassers in Anspruch genommen werden soll. Nach sachmännischen Schätzungen seien früher im alten Geiselbett ca. 20 Prozent des Wassers im Schlamme versickert; dies habe seit der Betonirung der Geisel aufgehört und so hätte man die Müller eigentlich zu einem entsprechenden Beitrage zur Betonirung heranziehen müssen. (Heiterkeit.) Auch der Abfluß nach der Klia sei ein geringerer als früher. Nach seiner Meinung könne es die Stadt auf die Klage ankommen lassen. Es wurde demgemäß beschlossen.

— **Merseburg,** 14. Oktober. (Einbruch.) In der Nacht zum Sonntag ist in den Laden des Fleischermeisters Sch. in der Friedrichstraße hierselbst eingebrochen worden. Der oder die Diebe haben den vor dem Laden befindlichen Rollladen in die Höhe geschoben, sind durch die allerdings nicht verschlossene Ladenthür in den Laden eingedrungen und haben aus der Ladenkasse das darin befindliche Kleingeld, sowie Fleisch- und wohl auch Wurstmaaren gestohlen. Die gestohlene Geldsumme wird auf ungefähr 40 Mk. angegeben. Von den Dieben fehlt bis jetzt noch jede Spur.

§ **Freyburg a. U.,** 13. Okt. (Diebstahl.) Am Sonntag Nachmittag wurde in den Maschinenraum der Barth'schen Dampfziegelei eingebrochen und die Maschinen sämmtlicher Messing- und Kupfertheile beraubt. Unter dem dringenden Verdacht des Diebstahls wurde noch am Abend der 38 Jahre alte Arbeiter August J., zuletzt in Halle ansässig, verhaftet, der sich angeblich um zu schlafen in einem Winkel in der Nähe des Maschinenraumes versteckt hatte. Die abgeschraubten Maschinentheile, die einen Werth von ca. 400 Mk. haben, fanden sich in einem Sacke in der Nähe des Verstecks vor.

— **Ziegenrück,** 13. Okt. (Kreishrankenhaus.) Der Kreisausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung zum Bau eines neuen Krankenhauses 60 000 Mk. Das neue Krankenhaus soll in der Nähe der Stadt Ranis zu stehen kommen.

— **Hergisdorf,** 14. Okt. (Unfall.) Auf dem Hohenthalschacht fiel am Sonnabend dem Bergmann Wenzel Zezulka beim Besetzen eines Schusses die brennende Lampe herab und entzündete eine Pulverpatrone, die explodirte und Z. Arme und Hals verbrannte. Der Verletzte fand im Krankenhause in Eisleben Aufnahme.

— **Eisleben,** 14. Okt. (Die Polen in den Mansfelder Landen.) An der Spitze ihrer heutigen Ausgabe schreibt die „Eisleb. Ztg." Folgendes: „Die Polen in den Mansfelder Landen, die früher bestrebt waren, sich den Deutschen anzuschließen, beginnen, durch die Erfolge ihrer Landsleute im Rheinland und Westfalen geblendet, sich auch zusammenzuschließen. Nachdem sie jahrelang in rein deutscher Gegend gelebt haben, fühlen sie mit einem Male das Bedürfniß nach einer umfangreicheren polnischen Seelsorge. Unter den Katholiken in Eisleben, Klostermansfeld, Hettstedt, Hergisdorf und Oberröblingen befinden sich etwa 7000 Polen, die in der Mehrzahl in den Kupferbergwerken der mansfeldschen Gewerkschaft beschäftigt sind. Von den sieben katholischen Geistlichen beherrscht einer die polnische Sprache. In den übrigen größeren Orten bilden die Polen die Hälfte der Katholiken. Dem Bedarf nach polnischer Seelsorge Rechnung tragend, hat die Kirchenbehörde neben dem ständigen polnischen Geistlichen außerdem noch jährlich anfänglich viermal, sodann dreimal und in letzter Zeit nur noch zweimal polnische Seelsorger kommen lassen, die sich in den einzelnen Orten je nach Bedürfniß aufhalten. Ungeachtet der außerordentlich regen Thätigkeit der deutsch-katholischen Geistlichkeit in Kirche und Vereinen sind die Polen, wie sie im „Wielkopolanin", einem posenschen Polenblatte, zugeben, mit ihnen doch nicht zufrieden, und zwar lediglich aus dem Grunde, weil die die Mission ausübenden Geistlichen nicht polnischer, sondern deutscher Herkunft sind und auch nichts thun, um den Nachwuchs der Polen vor der Germanisirung zu bewahren. Zwei aus Helbra an den Bischof von Paderborn abgesandte Petitionen sollen ihren Wünschen Abhilfe schaffen. Die polnisch-klerikale Bewegung und die Thätigkeit der polnischen Vereine, die von den verschiedensten Seiten Unterstützung und Anfeuerung erhalten, ist nicht zu unterschätzen. Die Polen sind auf dem besten Wege, sich nationale Organisationen zu schaffen, die für den nationalen und konfessionellen Frieden unserer Gebiesschaft keinesfalls nützlich sein können. Bekanntlich bilden solche national-polnische und klerikale Organisationen, die von Natur aus reichsfeindlich sind, die eifrigsten Mitgänger der Sozialdemokraten, hauptsächlich bei den Wahlen."

— **Eisleben,** 14. Okt. (Die Sozialdemokratie) scheint in Eisleben trotz aller Anstrengungen keine Fortschritte, sondern nur Rückschritte zu machen. Ein Bericht im Halleschen Parteiblatt über den hier bestehenden, im Verborgenen vegetirenden sozialdemokratischen Verein beklagt die Interessenlosigkeit selbst der wenigen Mitglieder, aus denen sich jener Verein zusammensetzt. Das nimmt nicht Wunder, denn schließlich verliert der stete Hinweis auf die Herrlichkeit der Sozialdemokratie, der sogenannten Arbeiterpartei, ohne daß die Sozialdemokratie für die Arbeiter mehr übrig hat als Hetzreden, den Reiz der Neuheit, und die Arbeiter ziehen den Sperling eines erträglichen Einkommens in der Gegenwart der Zukunftstaube der Sozialdemokratie auf dem Dache vor. (Eisleb. Tgbl.)

— **Stassfurt,** 13. Okt. (Vieh- und Fleischpreise.) Der hiesige Magistrat hat nachstehende Bekanntmachung erlassen, die ihre Wirkung auf den morgen hierselbst stattfindenden Viehmarkt nicht verfehlen wird: Unseren Mitbürgern, die sich für Fleischbezieheutlich Viehpreise interessiren, bringen wir hierdurch zur gefälligen Kenntniß, daß wir bis jetzt zwei große Transporte Schweine zusammenkaufen ließen. Der Ankauf vollzog sich in einzelnen Stücken glatt und leicht. Der Preis stellte sich einschließlich aller Unkosten frei Schlachthof hier auf 46,76 bezw. 47,53 Mark für 50 kg Lebendgewicht. Rindvieh, Stiere und Ochsen — bezahlten wir mit 35—37 Mark für 50 kg, Kühe kauften wir nicht, doch sind ausgemästete Kühe zu 32—33 Mark für 50 kg zu haben. — Unter dem Druck der niedrigeren Fleischpreise des Schlachthofes sind die Fleischpreise der hiesigen Fleischer zum Theil wieder auf die früheren alten Sätze zurückgegangen, was von dem kaufenden Publikum mit Freuden begrüßt worden ist.

— **Magdeburg,** 14. Okt. (Feuer.) Montag Abend gegen 6 Uhr entstand auf dem Grundstück Harsdorferstraße 6 ein größeres Feuer. In der dortigen Lack- und Farbenfabrik waren der Inhalt zweier Oelkessel und der Fabrikschuppen in Brand geraten. Das immerhin schon ausgedehnte Feuer, das bereits die angrenzende Lackfabrik ergriffen hatte, konnte nach etwa halbstündigem Wassergeben gelöscht werden.

— **Magdeburg,** 14. Okt. (Kaiser Friedrich-Denkmal.) Montag Abend fand im Speisesaal des Hotels „Stadt Prag" eine Sitzung des Gesammt-Komitees für Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals statt, der auch der Ehrenvorsitzende, Ober-Präsident Dr. v. Boetticher, beiwohnte. 25 000 Mk. sind bisher gesammelt. Man beschloß, von einer Reiterstatue im Süden der Stadt abzusehen, sondern ein Standbild vor dem neuen Museum in der Kaiserstraße zu errichten und das Gebäude Kaiser Friedrich-Museum zu nennen. Ein weiterer Antrag, die Sammlungen für das Kaiser Friedrich-Denkmal auf ein halbes Jahr auszusetzen, bis die Sammlungen für das Otto v. Guericke-Denkmal abgeschlossen sind, wurde ebenfalls mit großer Mehrheit genehmigt. (Magd. Ztg.)

+ **Salzwedel,** 14. Okt. (Landtags- und Reichstags-Kandidaten.) Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe hielten am Sonntag in Beetzendorf eine Versammlung ab, in welcher als Kandidat für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Landesökonomierath von Mendel-Steinfels für die Ersatzwahl im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen Herr Landrath a. D. v. Davier-Seggerde aufgestellt wurde. Der konservative Verein des Wahlkreises erklärte sich mit dieser Kandidatur einverstanden und wird sie unterstützen. — Für die nächsten Reichstagswahlen beschloß der Bund der Landwirthe, den gegenwärtigen Vertreter, Herrn Rittergutsbesitzer von Krocher auf Winzelberg (z. Zt. Präsident des Landtages) wieder aufzustellen. — Für die im nächsten Jahre stattfindenden Landtagswahlen sollen die Herren Landgerichtsrath Böse und Landrath a. D. v. Davier-Seggerde wieder aufgestellt werden.

— **Dessau,** 13. Okt. (Stiftung.) Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, in Erinnerung an den verstorbenen Ehrenbürger unserer Stadt, Geheimen Sanitätsrath Dr. Heinrich Mohs, eine Stiftung zu begründen, deren Zweck sein soll, bedürftigen Personen nach Beendigung der Krankenhauspflege eine Beihilfe zur Stärkung und Festigung der Gesundheit zu gewähren. Sie soll die Bezeichnung „Dr. Mohs-Stiftung" führen. Aus städtischen Mitteln ist bereits eine Summe von 6000 Mark hierzu zur Verfügung gestellt.

— **Cöthen,** 13. Oktober. (Von seinem Fuhrwerk überfahren) und schwer verletzt wurde am Sonnabend Nachmittag der Fuhrwerksbesitzer H. von hier. Er hatte von der Grube Edderitz eine Fuhre Kohlen geholt, als beim Hinabfahren einer Anhöhe die Hemmkette riß und der Wagen ins Rollen kam. H. sprang ab, kam dabei zu Fall und der schwerbeladene Wagen ging ihm über beide Beine, die völlig zerquetscht wurden.

— **Jeßnitz,** 14. Okt. (Selbstmord.) Der Pfarrer Gustav L. hierselbst wurde gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Boden seines Wohnhauses erhängt aufgefunden. Jedenfalls dürfte Krankheit der Grund zu der unglückseligen That gewesen sein.

— **Nienburg,** 13. Okt. (Einen interessanten Fund) machte Schiffseigner Wolter von hier auf der Elbe bei Magdeburg. Derselbe ließ dort sein Fahrzeug durch einen Dampfbagger mit Kies beladen und bemerkte hierbei, wie der Bagger einen kompakten Kiesballen ausschüttete. In der Meinung, einen großen Kieselstein vor sich zu haben, wollte er denselben achtlos über Bord werfen. Durch seine Schwere jedoch aufmerksam geworden, untersuchte er den Ballen näher und entdeckte als Kern eine ca. 25 Pfd. schwere Kanonenkugel. Dieselbe hatte 15 Fuß unter dem Elbsande gelegen und war mit dem sie umgebenden Kies fest verbunden; auch jetzt noch ist die ganze Kugel mit festansitzenden Kieselsteinen umgetheilt. Allem Anschein nach hat die Kugel an ihrem Fundorte schon sehr lange gelegen, und man dürfte nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß dieselbe einst durch Tillys Artillerie bei der Beschießung Magdeburgs im 30jährigen Kriege dort hingekommen sein mag.

— **Eichicht,** 14. Okt. (Der Vorsteher des hiesigen Bahnhofs) wurde gestern früh mit einer tiefen Schnittwunde am Halse aufgefunden. Es scheint, daß er sich die Verletzung in einem Anfalle von Schwermuth selbst beigebracht hat. Der Verletzte wurde in die Zeuaer Klinik übergeführt.

— **Altenburg,** 14. Okt. (Versunken.) Auf Heukendorfer Flur versanken beim Eggen zwei Pferde sammt der Egge in einem niedergehenden Bruche, während der Knecht sich durch einen Seitensprung retten konnte. Nur mit großer Mühe gelang es, die total verschütteten Thiere durch sofortiges Ausgraben dem sichern Tode zu entreißen.

— **Eisenberg,** 14. Okt. (7jähriger Attentäter.) In Walpernhain erschoß der 7jährige Sohn eines Bergarbeiters seinen 2jährigen Neffen, weil dieser bei einem Ausgange von der Mutter und Tante bevorzugt worden war!

— **Arnstadt,** 13. Oktober. (Schöne Submissionsblüthen) hat das Unterbietungsverfahren zum Neubau der Eisenbahnbrücke bei Angelroda gezeitigt. Der Mindestfordernde verlangte 400 Mk., der Theuerste den fünffachen Betrag, nämlich 2200 Mk. Den Zuschlag erhielt die Firma Schenke hier für 850 Mk. (Leipz. N. N.)

— **Saalfeld,** 14. Okt. (Die Landtagsersatzwahl) für den zum Staatsrath ernannten Amtsgerichtsrath Trinks findet am 27. November statt.

— **Greiz,** 14. Okt. (Liebesromantik am reußischen Hofe.) Die Verlobung der Prinzessin Emma von Reuß ä. L. mit dem Grafen Künigl-Ehrenburg scheint doch arge Mißstimmung unter den Angehörigen des Fürstenhauses hervorgerufen zu haben, besonders bei dem Vormund der fürstlichen Kinder, dem Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe und dessen Mutter, der Großmutter der Prinzessinnen. Sofort nach dem Bekanntwerden der Verlobung wurden die vier jüngeren Prinzessinnen telegraphisch nach Bückeburg gerufen, wohin sie am Mittwoch abreisten. Die verlobte Prinzessin Emma dagegen siedelte an demselben Tage vom Jagdschloß Ida-Waldhaus, wo ihr Verlobter zum Besuch bei seinem Onkel, dem Forstmeister Grafen Künigl, weilt, ins Greizer Residenzschloß über. Da die Prinzessin 23 Jahre alt ist, steht sie nicht mehr unter Vormundschaft, hat also zur Verlobung nur der Einwilligung des Fürst-Regenten bedurft. (Leipz. N. N.)

— **Triebes,** 13. Okt. (Arbeiter-Badeanstalt.) Für 80 000 Mark läßt die Geraer Jutespinnerei und Weberei eine Badeanstalt am hiesigen Orte erbauen, in der den Arbeitern der Gesellschaft Freibäder gewährt werden, während anderen Personen die Benutzung des Bades gegen eine geringe Entschädigung gestattet ist.

— **Leipzig,** 14. Okt. (Arbeitseinstellung.) In einer Fabrik für eiserne Baukonstruktion in Plagwitz haben von 113 daselbst beschäftigten Metallarbeitern 82 wegen angekündigter Lohnabzüge die Arbeit eingestellt.

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Straßburg", n. Ostasien best., 12. Okt. 8 Mrgs. Gibraltar pass. „Marburg", n. Ostasien best., 11. Okt. Bm in Penang angek. „Bamberg" 12. Okt. Bm. Reise v. Saigon n Colombo fortges. „Würzburg", v. Ostasien komm., 13. Okt. 9½ Bm. Dungeneß pass. „Neckar", v. Baltimore komm., 13. Okt. 3½ Mrgs. Dover pass. „Cassel", n. New-York u. Baltimore best., 12. Okt. 7 Abds. Dover pass. „Kiautschou", n. Ostasien best., 13. Okt. 8 Mrgs. in Genua angek. „Freiburg", v. Ostasien komm., 11. Okt. Nm. in Saigon angek. „Kaiser Wilhelm der Große", v. New-York kommend, 13. Oktober 1 Nm. in Cherbourg angekommen und hat nach Landung der Post, Passagiere und Ladung um 1 Uhr 25 Min. Nm. Reise n. Bremen fortgef. „Derfelbe überbringt 963 Passagiere und volle Ladung. Das Kadettenschulschiff „Herzogin Sophie Charlotte" ist am 13. Okt. in Iquique angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Acilia", v. Hamburg n. Philadelphia, 13. Okt. 1 Uhr 40 Min. Cuxhaven passirt. „Hungaria" 14. Okt. 6 Mrgs. auf der Elbe angek. „Dacia", v. Hamburg n. d. La Plata best., 13. Okt. 4 Nachm. in Antwerpen angek. „Christiania", v. Hamburg n. Mittelbrasilien, 13. Okt. 2 Nachm. in Oporto angek. „Hispania", v. St. Thomas n. Hamburg, 13. Okt. 6 Nachm. v. Havre abge. „Sithonia" 13. Okt. Perim (Heimreise) passirt. „Nicomedia", v. Stettin über Baltimore n. New-York, 13. Okt. 5 Nachm. v. Swinemünde abge. „Dortmund" 12. Okt. 10 Abds. in Antwerpen angek. „Frisia" 12. Okt. 3 Nm. in Montreal angek. „Galicia", v. Para n. Hamburg, 13. Okt. 2 Uhr 50 Min. Nm. Beachyhead pass. „Kiautschou", v. Bremen n. Ostasien, 13. Okt. in Genua angek. „Athesia", v. Hamburg n. Philadelphia, 11. Okt. 6 Nm. in Boston angek. „Prinz Eitel Friedrich" 13. Okt. in Pernambuco angek. „Palatia", v. New-York n. Neapel und Genua, 12. Okt. 8 Abds. Gibraltar pass. „Saxonia", v. Hamburg n. Ostasien, 12. Okt. in Yokohama angek. „Herzynia" 11. Okt. in Colon angek. „Alemannia" 14. Okt. 8 Uhr 45 Mrgs. auf der Elbe angek. „Etruria", v. Philadelphia direkt n. Hamburg, 13. Okt. 7 Mrgs. Lizard pass.

Jagd und Sport.

+ **Holzdorf,** 14. Okt. Die auf Groß-Korgaer Revier abgehaltene Treibjagd hatte ein befriedigendes Ergebniß. Es wurden von acht Schützen 52 Hasen, 143 Kaninchen und 14 Rebhühner zur Strecke gebracht.

Briefkasten.

— **Herrn Rittmeister L.** Wir haben sofort die nöthigen Schritte zur Einziehung von Erkundigungen gethan und werden Ihrem Wunsche also demnächst nachkommen können.

Die Herstellung von Zeitschriften und Fachblättern * * * * * * * * * * *
als: **Drucklegung * Buchbinderarbeit und Versand etc.**
übernimmt in sachgemässer und durchaus prompter Weise
Buchdruckerei der Halleschen Zeitung Otto Thiele
Halle a. S., Leipzigerstr. 87 (Eing. Gr. Brauhausstr.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210161-13/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung,

betreffend die Ausbildung von Personen, welche nicht approbirte Thierärzte sind, zu Fleischbeschauern.

Auf Grund des § 3 der Prüfungs-Vorschriften für Fleischbeschauer (Ausführungsbestimmungen des Bundesrathes vom 30. Mai 1902 zu dem Gesetze vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau,) bestimme ich mit Genehmigung der Herren Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, sowie der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Folgendes:

1. Die Ausbildung von Personen zu Fleischbeschauern, welche nicht approbirte Thierärzte sind und ihren Wohnsitz in den Kreisen Bitterfeld, Delitzsch, Wittenberg, Schweinitz, Liebenwerda, Torgau, Merseburg, Querfurt, im Saalkreise oder der Stadt Halle a. S. haben, hat in dem Schlachthofe zu Halle a. S. stattzufinden.
2. Mit der Ertheilung des Unterrichts habe ich den Direktor des Schlacht- und Viehhofes Reimers, sowie den Ersten Schlachthof-Thierarzt Weißhun, beide in Halle a. S., beauftragt.
3. Zur Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungsvorschriften nur zugelassen werden Bewerber männlichen Geschlechts, die
   1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;
   2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitze ihrer Sinne sind;
   3. mindestens 4 Wochen lang einen regelmäßigen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in einem öffentlichen Schlachthofe unter Leitung eines die Fleischbeschau dort ausübenden Thierarztes genossen haben.

   Ausnahmsweise dürfen Bewerber zugelassen werden, die das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.

   Die Zulassung zur Prüfung ist zu versagen, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung des Berufs als Fleischbeschauer darthun.
4. Die Gebühren für einen vierwöchentlichen Ausbildungs-Kursus betragen 30 Mark, welche vor Beginn eines solchen an den Direktor des Schlacht- und Viehhofes Reimers in Halle a. S. einzuzahlen sind, an welchen auch alle Meldungen behufs Theilnahme an einem Kursus zu richten sind.
5. Die Prüfungsgebühren betragen 10 Mark und sind dieselben bei der Meldung zur Prüfung an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission zu entrichten.

Ueber die Ernennung der Mitglieder der Prüfungs-Kommission und die Ueberweisung der übrigen Theile des Bezirks an andere zur Ausbildung geeignete Schlachthöfe behalte ich mir weitere Bestimmungen vor.

Um mit den Ausbildungskursen in Halle a. S. möglichst schnell beginnen zu können, sind Meldungen zur Theilnahme daran umgehend bei dem Direktor des Schlacht- und Viehhofes Reimers daselbst einzureichen.

Merseburg, den 3. Oktober 1902.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Frhr. v. d. Recke.]4144

Bekanntmachung.

Wie bekannt geworden ist, sind Bestellungen der sogenannten Geißler'schen Apparate zur Prüfung des Raumgehaltes von Schankgefäßen wiederholt unter ungenauer oder nicht mehr zutreffender Firmenbezeichnung erfolgt.

Ich ersuche daher, derartige Bestellungen nur an die Adresse: Firma **C. Geißler & Co., Berlin NW. 5,** Birkenstraße 29, zu richten.

Halle a. S., den 11. Oktober 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 11093 **von Krosigk.** [4168

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 16. Oktober cr., Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Versorgung der nichtpensionsberechtigten städtischen Bediensteten und Arbeiter. 2. Antrag, die Aufhebung des einigen Steuerpflichtigen eingeräumten Vorrechtes bei den Steuerzahlungen betr. 3. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Während der kalten Jahreszeit soll auch in diesem Jahre **armen Schulkindern** der hiesigen städtischen Volksschulen täglich vor Schulanfang **ein warmes Frühstück** unentgeltlich verabreicht werden

Diejenigen Eltern, welche sich um diese Vergünstigung bewerben wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 21. bis 31. Oktober bei den betreffenden Herren Rektoren zu melden.

Zugleich wird zur Vermeidung von Zweifeln darauf hingewiesen, daß die Theilnahme der Kinder an dem von der Stadt unentgeltlich gewährten Frühstücke nicht als Armenunterstützung angesehen wird.

Halle, den 10. Oktober 1902.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Packetbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Packete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Kaiserliches Postamt 2.
Schulze.

Verdingung.

Die zur Ausführung von Rohrlegungsarbeiten in der Oberen Leipzigerstraße nothwendig werdenden Pflasterarbeiten. Termin am **Sonnabend, den 18. d. Mts., Vorm. 10 Uhr** auf dem Bureau der Gas- und Wasserwerke in Halle a. S., Unterplan 12.

Domänenverpachtung.

Die im Kreise **Wolfhagen** gelegene Domäne **Burghasungen** soll von Johannis 1903 ab auf achtzehn Jahre, bis 1. Juli 1921, öffentlich meistbietend **verpachtet** werden. Gesammtfläche: 206,8562 ha, darunter Acker: rd. 152 ha, Wiesen: rd. 21 ha, Grundsteuer-Reinertrag: 3861,78 Mk. Bisheriger Pachtzins 8306,75 Mk.

Nachdem im ersten Verpachtungstermin ein annehmbares Pachtgebot nicht abgegeben worden ist, wird ein zweiter öffentlicher Bietungstermin auf (3353

Sonnabend, den 25. Okt. 1902, Vormittags 10 Uhr

im oberen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes vor dem Regierungs-Rath Scholtz anberaumt

Zur Pachtübernahme ist ein verfügbares Vermögen von 85 000 Mark erforderlich. Pachtbewerber haben sich über diesen Besitz und über ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung durch glaubhafte Zeugnisse, womöglich vor Beginn des Termins, spätestens in demselben auszuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registratur hierselbst, sowie im Bureau des Domänen-Rentamts II hierselbst, Wilhelmshöher Allee Nr. 30, offen und können gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem Domänenpächter Herrn Hugo Selhausen gestattet.

Kassel, den 27. Sept. 1902.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 20. d. Mts. findet hier

Pferde- u. Viehmarkt

statt. (4145

Zerbst, den 13. Oktober 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: **Cassler.**

Suche Güter

zum Parzelliren und zahle sofort baar die höchsten Preise. Off. unt. **Z. b. 315** an die Exped. d. Ztg.

Hausverkauf. Wohnh. m. 3 Wohn., b. Hof u. Seiteng., f. Lage i. Stadt v. 30000 Einw., sof. f. 5600 M. z. verk. Zahlasf. Käufer k. Off. u. **Hauskauf 5600** hauptpostl. **Zeitz** einsenden.

Feuerfestes Thonlager,

sehr günstig an Bahnstation zw. Halle u. Leipzig, zu allen Zwecken geeignet, preiswerth **verkäuflich.** Angebote sub **V. N. 1281** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Zur Herbst- und Frühjahrsbestellung

empfehle **Gliederwalzen** in verschiedenen **Stärken,** ebenso **einzelne Glieder.** (4126

Otto Traue, Zimmermeister, Holleben.

Vorzügliche

Speisekartoffeln

Magnum bonum, auf Sandboden geerntet, liefern in Posten nicht unter 20 Ctr. à **Ctr. 2 Mk. frei Haus Halle.** (2900

Große Posten billiger.

Gebrüder Baensch,

Teleph. 1137. **Dölau.** Teleph. 1137.

Proben stehen bei Herrn **Paul Mussmann, Halle, Alter Markt 7, I.** zu Diensten.

Strube's

Square head-Weizen,

1. Nachzucht, zum Preise von **9 Mk.** per 50 kg hat abzugeben

Domäne Schladebach
bei **Kötschau.**

10 Stück ganz schwere

Arbeitspferde

ev. mit Geschirr stehen preiswerth zum **Verkauf.** (4154

Fuhrgeschäft Georgstr. 13.

Zu verkaufen:

2 hellbraune Pferde

(Stute und **Wallach),** Alter 5 bis 6 Jahre, für Equipage und auch leichte Feldarbeit passend. Reflektanten belieben sich an Herrn **Oberinspektor Hoffmann, Rittergut Groitzsch** bei Eilenburg zu wenden. (4132

Läuferschweine

(hannöversche Rasse), zur Mast und Zucht, sowie zwei **sprungfähige**

Eber

offerirt (4125

Rittergut I Bilzingsleben,
Station Heldrungen i. Thür.

2 Kuhkälber

von import. Ostfriesen abzugeben.

H. Bardenwerper, Büschdorf bei Halle a. S.

Bestes Melassefutter.

Prima Trockenschnitzel und Malzkeime

in Ladungen u. ausgewogen offerirt

F. Karbaum, Halle a. S., Domplatz 2.

Eine Dampfdreschmaschine

kann sofort **verliehen** werden.

C. Körber, Gröbers.

Waschgefäße

dauerhaft, billigst.

Zander, Gr. Klausstraße 12.

Soldaten-Kisten,

Schiebekisten in allen Größen vorräthig **Gr. Märkerstr. 23.**

Empfehle

meine großen Vorräthe von

Hoch-, Halb- und Zwergstämmen, Beerenobst rc.

Katalog zu Diensten.

Paul Huber,

Baumschule Merseburger Chaussee.
Haltestelle „Rosengarten".

Zur Herbst-Aussaat

verkaufe ich
sorgfältig gereinigten und trieurten sehr ertragreichen

Square head-Weizen

pro 1000 Kilo 200 Mk., 100 Kilo 21 Mk.

ab hier in besten neuen Drellsäcken, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden. — Versandt gegen Nachnahme.

Der Weizen ist auf schwerem, kaltem, geringem Boden in

Hohenlagen bis zu 400 Meter

gewachsen. — **Sorgfältigste Sortenauswahl nach Aehren und Pflanzen in typischer Form.** — Der Züchtung ist zu Grunde gelegt: Kurzstrohiger und daher **lagerfester Square head** von Herrn Oekonomierath Beseler-Weende.

Friedrichswerth i. Thüringen, Bahn-, Post und Telegraphen-Station.

Eduard Meyer,
Domänenrath.

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau-** und **Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Das Grundstück Magdeburgerstr. 1, am Riebeckplatz, 500 qm groß, bebaut mit zweistöckigem Wohnhaus (Vorderhaus mit Seitenflügel und Thoreinfahrt) und 100 qm noch bebauungsfähigem Hinterland, z. Zt. Garten, ist zu verkaufen d. **Knoch & Kallmeyer,** Magdeburgerstr. 49.

Formular-Verlag von Otto Thiele

Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Formular Nr.		Stück 25	50	75	100	200
	a) Formulare für Amts- u. Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Geschäfts-Journal	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
2	Verzeichniß d. genehm. Feuer-Versicherungs-Anträge	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
3	Restverzeichniß, Titelb. od. Einl.	1,—	1,80	2,60	3,40	5,80
4	Verhandlungs-Protokoll	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
5	Bekanntmachung	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
6	Einladung zur Sitzung	0,35	0,65	0,90	1,20	2,00
7	Strafausfertigung	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
8	Strafverfügung	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
10	Verantwortliche Vernehmung	0,85	1,50	2,20	2,80	5,—
11	Aufford. z. Rückkehr i. d. Dienst.	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
12	Nachweis. eingeg. Strafgelder, Titelb. od. Einlage	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
13	Voranschlag, Titelb. od. Einl.	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
14	Rechnungsbuch, Tit. od. Einl.	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
15	Armen-Attest	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
16	Führungsbescheinigung	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
17	Tanzerlaubniß	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
18	Erinnerungen	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
19	Vorladungen	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
20	Mahnzettel	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
21	Pfändungsbefehl	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
22	Behändigungsscheine	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
23	Quartierbillets	0,20	0,40	0,55	0,75	1,80
24	Fehlanzeige	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
(28) 25	Ladung des Beklagten	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
(29) 26	Ladung des Klägers	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
27	Nachweis. d. i. Umherz. od. gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerbe, Muster I (Tit. od. Einl.).	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
28	Nachweis. v. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.)	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
29	Personenverzeichniß, Must. III (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Titel od. Einl.)	1,50	2,70	3,80	4,80	8,80
33	Staatssteuerliste, Muster A (Titel od. Einl.)	1,50	2,70	3,80	4,80	8,80
34	Bekanntm. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerh. d. Dorflage	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
35	Bau-Consens	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
36	Pfändungs-Protokoll	0,85	1,55	2,20	2,80	5,—
37	Anmelde-Bechein. v. Außerh.	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen	0,35	0,65	0,90	1,20	2,—
39	Ueberweis. z. Einkommensteuer	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.)	1,—	1,80	2,60	3,40	5,80
41	Nachweis. üb. persönl. Verhältn.	0,85	1,55	2,20	2,80	5,—
42	Vorlad. z. Unfalluntersuchung	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
43	Krankenk.-Vers.-An- u. Abmeld.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
44	An- u. Abmelde-Bescheinigung.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
44b	Beschein. üb. ers. Wohnungswechsel innerh. d. Gemeinde	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
45	Gesinde-Dienstbücher	2,—	3,50	4,75	6,—	10,—
46	Aufrechnungsbescheinigungen d. Quittungskarten f. Alters- u. Invaliditäts-Versicherung	0,35	0,65	0,90	1,20	2,—
47	Antrag auf Kreisbeihilfe	0,85	1,55	2,20	2,80	5,—
48	Liquidation üb. Reisekosten u. Tagegelder	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
49	Anmeldung z. Unfall-Versicher.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
50	Belag z. Begründ. d. Steuerabg.	0,75	1,40	2,—	2,60	4,60
51	Hebebuch (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
53	Steuerzettel	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
54	Lieferzettel	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
55	Verzeichn. d. Einn.-Reste an dir. Staatssteuern (Tit. od. Einl.)	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
58	Trichinenschau-Formulare	0,75	1,40	2,—	2,60	4,60
59	Fahrkarten z. Fahr. a. d. Fahrr.	1,50	2,50	3,30	4,—	7,—
60	An- und Abmelderegister	1,50	2,70	3,80	4,80	8,30
61	Zugangsliste, Must. XVII.	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
62	Abgangsliste, Must. VIII.	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
63	Arbeitsbücher (für männliche Arb. blau Umschl., f. weibl. Arb. braun Umschlag)	2,25	4,—	6,50	7,75	13,—
64	Begl. Arbeitsbescheinigungen	0,75	1,40	2,—	2,60	4,60
65	Nachweis der gerichtlich bestraften Personen	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
66	Ortsstatut, per Stück	0,30	—	—	—	—
67	Wegebesichtigung	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
68	Lohnzahlungsbücher	1,80	3,25	4,80	6,25	11,—
69	do. Verzeichniß ausgestellter Bücher (Titel od. Einlage)	1,50	2,75	3,50	4,50	8,50
70	Nothtestamentsformulare, 10 versch. in Collect. zu je 5 Stck.					
	b) Formulare für Standesbeamte.					
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ersatz)	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung)	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
III	Heirathsurkunde do.	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
IV	Geburtsurkunde do.	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
V	Geburtsurkunde	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
VI	Standesamtl. Ermächtigung	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
VII	Aufgebots-Protokoll	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
IX	Heiraths-Urkunde	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
X	Ausweis-Beschein. f. d. Taufe	0,30	0,55	0,75	2,—	3,50
XI	Aufgebots-Urkunde	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
XII	Aufgebots-Aush.-Ermächtig.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
XV	Sterbe-Urkunde	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75
XVI	Anzeige vom Tode einer Person, die minderjährige Kinder hinterläßt	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75
XVII	Anzeige von der Geburt eines ehelichen nachgeborenen oder eines unehelichen Kindes	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75
XVIII	Anzeige v. d. Eheschließung einer Frau, die minderjähr. Kinder hat	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75

c) Statuten u. Formulare für Orts-Viehversicherungen.

Statuten für Rindvieh-, Schweine- und Pferde-Versicherungs-Vereine; Beitritts-Erklärungen; Vertrauensmänner-Berichte; Auszug aus dem Versicherungs-Register; Versicherungs-Register; Einnahme-Journal; Ausgabe-Journal; Hauptbuch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210161-13/fragment/page=0010